

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 42 (1897)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 42

Erscheint jeden Samstag.

16. Oktober.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. II. — Basellandschaftliche Kantonalenkonferenz. — Schulnachrichten. — Eine neue Weltsprache. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Sektion Zug des Schweiz. Lehrervereins. Versammlung Samstag, den 16. Oktober, 4 Uhr, im Hotel Rigi in Zug. Wichtige Traktanden. Lehrer und Schulfreunde ladet frdl. ein! *Der Vorstand.*

Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins. Versammlung Samstag, den 23. Oktober, 2¹/₄ Uhr, Hotel „Krone“, Weinfelden. Tr.: 1. Beratung betr. Erstellung eines Liederbuches für Schweizer Schulen und Beantwortung der von der „Liederbuchkommission“ des S. L. V. aufgestellten Fragen. Ref.: Hr. Sekundarl. Schweizer, Frauenfeld. 2. Besprechung betr. § 3 des neuen Besoldungsgesetzes. Referent: Hr. Lehrer Zingg, Horn. 3. Anregungen, Motionen. — Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet ein *Der Vorstand.*

Lehrerkonferenz des Bezirks Kreuzlingen. Turnen 23. Okt., 2 Uhr, Turnhalle Kreuzlingen.

Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule Rüti, Zürich, wird mit Mai 1898 eine dritte Lehrstelle eröffnet. Besoldungszulage im Minimum 600 Fr., im Maximum 1000 Fr.

Reflektanten belieben ihre Anmeldungen unter Beilage ihrer Zeugnisse innert 14 Tagen an die unterzeichnete Behörde einzureichen. [O V 517]

Rüti, 10. Oktober 1897.

Die Sekundarschulpflege.

Adler Herbst-Anzug nach Mass franko Fr. 46.50. — Stoffmuster und Massanleitung gratis. [O V 515].
Hermann Scherrer, Kameelhof, St. Gallen.

Stellenausschreibung.

Die Stellen von Hauseltern im Pestalozzihaushaus Schönenwerd bei Seegraben und im Pestalozzihaushaus Burghof bei Dielsdorf werden zur Bewerbung ausgeschrieben.

Über die Obliegenheiten erteilt Herr Stadtrat Grob Auskunft. Die Hauseltern erhalten freie Station für sich und ihre Familie, sowie eine Jahresbesoldung von 2000 bis 3000 Fr. je nach Leistungen und dem Dienstalter.

Anmeldungen sind schriftlich unter Beifügung etwaiger Ausweise über Bildung und bisherige Tätigkeit bis zum 23. Oktober 1897 Herrn Stadtrat Grob einzureichen.

Zürich, den 6. Oktober 1897. (O F 3415) [O V 512]

Der Stadtrat.

Offene Lehrstelle.

Eine grössere Knaben-erziehungsanstalt der Zentralschweiz sucht zu sofortigem Eintritte einen **Lehrer für Mathematik u. Naturwissenschaften; Zeichnen und Turnen** wünschenswert.

Bewerber wollen ihre **Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen unter Chiffre OF 3367 an Orell Füssli, Annoncen, Zürich** senden. (O F 3367) [O V 506]

Goldene

Medaillen haben erhalten G. Mädlar, sowie V. Berdux (in Nürnberg) u. Schmidt-Flohr (in Genf). Pianos dieser Firmen von 650 Fr. an sind zu haben bei **J. Muggli**, [O V 489] Bleicherwegplatz, Zürich.

Verwechselt

an der Lehrersynode einen weißen schwarzen Filzputz; auf der inneren Seite des Schweissbandes die Buchstaben P. F. Um Austausch bittet **P. Fehr**, Au, Zürichsee. [O V 516]

Eine tadellose Sammlung von 52 Stück präparierten Vögeln und kleinen Säugtieren wird an eine Schule billig abgegeben.

H. Merkli, Lehrer, [O V 504] Hüntwangen.

F. HELDIGE & Co., BASEL

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für alle

Instrumente, Gerätschaften

und **Bedarfsartikel** zum

wiss. Unterricht und zur Pflege der
Naturwissenschaften.

Eigene Glasbläserei

Fabrikation von

Deckgläsern und

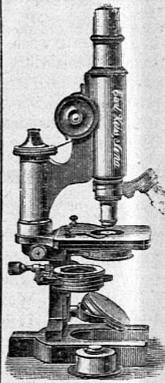
Objektträgern

[O V 122] sowie von

Kartonnagen für Mikroskopie etc.

Letzte Neuheit:

Gesetzl. geschützte Mappe mit gefensterten Deckeln und Verschluss für mikr. Präparate.



Schweizer Seide

ist die beste!

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig, von 65 Cts. bis Fr. 18.50 per Meter.
Spezialität: **Neueste Seidenstoffe, für Gesellschafts-, Ball- und Strassen-Kleider, Brauttoiletten.**

[Direkter Verkauf an Private.]

Wir senden die gewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. [O V 502]

Schweizer & Co., Luzern,

Seidenstoff-Export.

Lehrer.

Gesucht zu sofort. Antritt für ein Institut für deutschen Schweiz **Lehrer** für neue Sprachen, **Englisch, Französisch und Italienisch.**

Meldungen mit Photogr. und Zeugnissen sub Chiffre M 4600 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich. (O V 509)

Theater-Bühnen

komplet sowie einzelne Teile liefert
Frid. Hösli, Trübbach,
(Rheintal) [O V 518]
Atelier für Theaterbau.
Prima-Referenzen
über künstlerische Ausführung.

Kiel 1896 Goldene Medaille

L. Wendler

Bertrams Nachf.,
Rendsburg.

Metallblas- Instrumenten- und Trommelfabrik, grosses Lager aller Sorten Zithern, Violinen, nebst Kasten und Bogen, beste deutsche und italienische Saiten; Schultrommeln, Querpfleifen und Bataillonstambourstöcke. Reparaturen gut und billig.

Preislitten gratis.
(Ho 9428) [O V 511]

Theaterbuchhandlung

J. Wirz, Grüningen. [OV 342]
Katalog gratis!

Für Mineralien-Sammler, Schulen und Museen
liefern eine Mineralien-sammlung v. 12 Stücken, das verschiedenartige Goldvorkommen im Verespataker Goldbergbau-Revier veranschaulichend, zu 3 Gulden. Grössere Sammlungen nach Vereinbarung, ebenso Goldstufen mit freiem, gediegenem Gold von 1 Gulden an. [O V 456]
A. Brandenburger,
Bergbaubesitzer in Verespatak, Siebenbürgen.



[O V 510]

Stellenausschreibung.

Die zwei vakanten Hilfslehrerstellen an der Rettungsanstalt Olsberg werden zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Jahresbesoldung 1300 Fr., nebst vollständig freier Station. (OF 3465) [O V 520]

Amtsantritt am 1. Januar 1898.
Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen bis zum 3. November 1897 beim Präsidium der Aufsichtskommission, Herrn Oberst Hüsey-Walti in Safenwyl.

Aarau, den 13. Oktober 1897.

Die Erziehungsdirektion.

Ehrenmeldungen: Paris 1889, Genf 1896.

Albert Schneider
Chaux-de-Fonds
Hauptdepot in
(OV 471) Neuchâtel.
Untadelhafte Qualität.
Vorteilhafte Preise.
Nach dem neuen System
des Fabrikanten erstellt für
Schulen, Pensionen etc.
Die ersten in schweizerischen,
französischen, belgischen und
englischen Schulen eingeführt.
Preis-Verzeichnis auf Verlangen.

Komplete Theaterbühnen

In anerkannt bester Ausführung liefern
[O V 472] in allen Systemen; (W 3635 G)
zugleich empfehlen **mietweise** Benutzung unserer
Theatereinrichtungen für Vereinsanlässe,
ebenso grosses Lager in schönsten, neuen Fest-
dekorationen, Transparente etc. etc.

Billige Preise.
Pfister & Meyer, Maleratelier, Richtersweil.

Musikinstrumente

als: Violinen, Harmonikas, Cellos, Zithern, Contrabässe, Gitarren, Trommeln, Klarinetten, Flöten, Cinneln, Saiten und alle Bestandteile
in feinsten Ausführung und reinsten Stimmung bezieht man am besten direkt bei der Quelle: [O V 500]

August Prochaska, Musikinstrumenten- und Saitenfabrik
in Neukirchen bei Eger, Böhmen.
Bitte, notiren Sie sich meine Adresse!
Preis-Courante umsonst und portofrei. Täglich freiwillige Anerkennungen.
Viele Preise. — Verkauf unter Garantie.

Empfohlene Lehrmittel.

MEINHOLDS Bilder für den Anschauungs-Unterricht. 4 Lief. zu 5 Blatt. Jede Lief. oder 5 Blatt nach Wahl 5 Mk.; einzeln: Blatt Mk. 1. 20.
Wandbilder für den Unterricht in der Zoologie. 18 Lief. zu 5 Blatt. Jede Lief. oder 5 Blatt nach Wahl 5 Mk.; einzeln: Blatt Mk. 1. 20. [O V 185]
Fiedler & Hölemann, Anatomische Wandtafeln für den Schulunterricht. 8. Aufl. 4 einzelne und 1 Doppeltafel in Farbendruck. 10 Mk. auf Leinwand gespannt und mit Stäben 18 Mk.
Klika, Schematische Darstellung des menschlichen Körpers. 4 Tafeln 5 Mk.
Illustrirte Kataloge und Prospekte auf Verlangen postfrei.

Verlag von C. C. Meinhold & Söhne, Dresden.

= Den Katalog =
für Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc. versendet auf Wunsch gratis und franko
Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: [O V 514]

Fluri, Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort und Satzlehre.

Anerkannt bestes Mittel, den Prozentsatz der Fehler rasch zu vermindern.

Im Anschluss an Schülerfehler bearbeitet.

Herausgegeben von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz.

Vierte Auflage.
Preis gebunden **80 Rp.**
St. Gallen. Fehrsche Buchhdlg.

Durch Lehrer Hürlimann in Effretikon ist zu beziehen:

Sammlung kleiner Erzählungen für Schule und Haus.
Brosch. Fr. 1. 50.
[O V 473]

Am besten und billigsten bezieht man direkt aus erster Hand bei

J. B. Elgas, Musikinstrumenten- Erzeuger

Graslitz, Böhmen,

liefert alle Sorten Blech- und Holzblasinstrumente, gute und billige Schulviolin, beste Konzertviolin, sowie Gitarren und Zithern. — Anerkennungs schreiben und Dank sagungen liegen hunderte auf; bin gerne bereit, auf Wunsch belobende Anerkennungen einzusenden. — Illustrierte Preisliste gratis u. franko.

Für Lehrer entsprechende Vorzugspreise. [OV 444]

Sprachlehrer. Engländer, welcher vollkommen Französisch und Deutsch versteht, mit langjähriger Unterrichtserfahrung, wünscht sofortige Anstellung. Offerten an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig unter O 202. (H3176 83) [OV 451]

Polyglottes Institut

Freiburg i. B.

Sprach- und handelswissenschaftliche Lehranstalt. [OV 124]
Pensionat in schönster, gesundest gelegener Villa.



Violinen

vorzüglicher Güte in jeder Preislage. [OV 404]
Paulus & Kruse
Markneukirchen Nr. 272.
Katalog unentgeltlich.

Ernstes und Heiteres.

Wer Pädagog werden will, darf sein Berufsstudium nicht auf ein enges, handwerksmässig zu bearbeitendes Feld beschränken. Sein Blick muss sich auf das Grosse und Ganze, auf das Gesamtwohl der aufwachsenden Jugend richten. Dittes.

Lasst uns nur ins Blaue schweifen: Scheltet nur, wie weit wirs treiben. Aber ein Band sollte bleiben: Jeden, wie er strebt, begreifen. Rich. Dehmel.

Das Geschwisterpaar.
Liebe und Glück sind blind und beide innig verschwistert; Glückliche werden geliebt, Liebende werden beglückt. Edmünd Dorer.

Je grössere Anforderungen man an die Fachbildung (für Lehrer) stellt, desto umfassender und gründlicher muss die allgemeine Bildung sein — und umgekehrt: Je umfassender und gründlicher diese ist, desto besser kann jene ausfallen. A. Grimm, an der badischen Lehrerversammlung in Freiburg, 4. Okt. 1897.

— L. spricht vom Hasen. Wie nennt man die Haare, die zu beiden Seiten der Schnauze sitzen? Sch.: Spürhaare. L.: Warum? Sch.: Wenn man ihn dran zieht, so spürt er's.

— Lehrerin in der Mädchenschule fragt im Deutschen: Wenn ich sage: Der Examenstag ist der schönste Tag; was ist das, Adele? — A.: Ironie.

— L.: Was tut man, nachdem man von einer schweren Krankheit genesen ist? Sch.: Man bittet den Doktor um die Rechnung.

Briefkasten.

Hrn. E. in B. Einsendg. des musik. Vortr. verdankt. Wird gel. ersch. — Hr. A. L. in K. Beides gerne angenommen, für die B. B. aber ein Ex. ins Pest, gel. lass. — Hr. P. O. Bognor. Engl. Adresse briefl. Mitteil. sehr erwünsch insbes. Adress. Bis jetzt sonst noch keine and. Ausserung. — Hr. A. P. O. Mit Dank angenomm. Mach. Sie aus Ihr. Anerbiet. recht häuf. ernst; wenn kurz, nur per Karte mit der angeg. Bezeichnung. — Hr. B. St. in L. Ausz. aus d. Erz.-Ber. erwünscht; aber gedrängt. Der Hr. Korr. hat sich bis dato auf Aktuell. beschr. — M. G. à L. Erst in nächster Nr. mögl. D. Idee ist gut. — X. X. „Wer nicht mit uns geht, wird vernichtet“, ist gegenwärtig die Losung der christl. Klerik. in Wien. — Hr. S. W. in Th. Der angesetzte Tag (22. Okt.) passt mir gut. Auf Wiederseh. — Hr. A. H. in E. Wäre das beim nächst. Koll. in G. nicht einfacher erh. gewes.? — Hr. Dr. P. Sch in B. Glaubte das schon besorgt.

Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins

am 9. und 10. Oktober 1897 in Frauenfeld.

Mit den Nachmittagszügen des letzten Samstag rückten die Abgeordneten und eine Anzahl weiterer Mitglieder mit einem Ernst und einer Pünktlichkeit in Frauenfeld ein, die auf ernste Verhandlungen schliessen liessen. Während das Quartierbureau sich in vorzüglicher Weise seiner Aufgabe entledigte, formulirte der Zentralvorstand seine Anträge für die Hauptversammlung.

Sofort nach 5 Uhr begrüßte der Präsident der Delegirtenversammlung, Hr. Schuldirektor *Weingart* in Bern, die Anwesenden. Wir sind, sprach er, hieher gekommen als Vertreter des S. L. V. Auf unsere Schlussnahme in der Frage der Unterstützung der Volksschule durch den Bund ist man in Lehrerkreisen, bei den Parlamentariern, bei allen Freunden der Volksschule gespannt. 30 Prozent unserer Landeskinder erhalten keine genügende Bildung. Eine erschreckend grosse Zahl entbehrt des Unterrichtes, den die Verfassung seit 23 Jahren verlangt. Wer soll diesen Missständen abhelfen? Vorab unsere Landesväter. Wir haben sie dringend um Hilfe gebeten; aber sie haben es sozusagen formell abgelehnt, in absehbarer Zeit etwas zu tun. Es ist kaum anzunehmen, dass unsere 25 Erziehungsdirektoren mehr Glück haben. Ist es da nicht natürlich, dass diejenigen vorangehen, denen die Interessen der Schule in erster Linie anvertraut sind? Sollen wir uns an die Parteien wenden? Wir werden es nicht tun, damit Politik und Konfessionalismus fernbleiben. Aber soll unser Verein an die Spitze treten und sich an die Väter unserer Schüler wenden? Darüber wird morgen entschieden werden. Mögen die Beschlüsse der schweizerischen Volksschule zum Segen gereichen!

Nachdem der Präsident mit Rücksicht auf seine Augen die Leitung der Verhandlungen dem Vizepräsidenten, Hrn. Reallehrer *Brassel* in St. Gallen übergeben, erfolgte der Namensaufruf. Hierauf erstattete der Präsident des Z. V., *F. Fritschi* in Zürich, in sehr einlässlicher Weise Bericht über die Vereinstätigkeit vom Lehrertage 1894 bis zum Schluss des Jahres 1896. Die Mitgliederzahl ist von 1030 im Jahre 1889 auf 2622 im Jahre 1894 und 4523 im Jahre 1897 gestiegen (3050 Abonnenten der „L.-Z.“ und 1473 beitragszahlende Mitglieder). Die Sektionen sollen Leben und Anregung in den Gesamtverein bringen, und von diesem wieder Kraft und Stärke erhalten. Einzelne Sektionen haben sich eine feste Organisation (Statuten) gegeben, andere sind immer noch nicht zur Konstituierung gelangt. Die Unterstützung der Redaktion durch Korrespondenten ist eine erfreuliche. Dem Thurgau gebührt in dieser Hinsicht die Palme. Immerhin gibt es noch Kantone, aus denen Mitteilungen nur schwer erhältlich sind. Es sollte möglich sein, die Redaktion der Vereinsorgane in die Hände eines nur dem Verein sich widmenden Mannes zu legen; das könnte durch Erhöhung der Abonnentenzahl auf 4—5000 leicht geschehen.

Der Bericht berührt hierauf die Waisenstiftung und den Lehrerkalender, die Tätigkeit der Jugendschriftenkommission und die Pestalozzifeier.¹⁾ Die wichtigste Frage für die Beratungen des Z. V. und der Delegirtenversammlungen war die Angelegenheit der Bundesunterstützung der Volksschule. Weiter beschäftigten den Z. V. die Militärturnkurse für Lehrer, die Orthographiefrage, die Erstellung eines schweizerischen Liederbuches, die Lebensversicherung der Lehrer, die Enquete betreffend schwachsinnige Kinder. Bezüglich der Lebensversicherung wird mitgeteilt, dass ein günstiger Vertrag mit der schweizerischen Rentenanstalt zu stande gekommen, worüber den Mitgliedern durch Zirkular nähere Aufschlüsse direkt zugehen werden.

Der Berichterstatter schliesst mit dem Wunsche, dass im Hinblick auf die vor uns liegende Arbeit und die zu erstrebenden Ziele die trennenden Scheidewände immer mehr fallen und der S. L. V. ein Bund vieler werden möchte, im Interesse der schweizerischen Schule.

Unter vielseitigem Beifall wurde der treffliche Bericht vom Vorsitzenden gebührend verdankt.

Im Anschluss spricht Hr. *Flückiger* in Bern den Wunsch aus, es möchte die Frage der Militärlehrerturnkurse durch den Z. V. einer baldigen Erledigung zugeführt werden, damit die ausnahmsweise und ungesetzliche Behandlung der Lehrer ein Ende nehme. Der Präsident des Z. V. bemerkt, dass bereits eine Eingabe an die Bundesbehörden, zu Handen des Militärdepartements und der eidgenössischen Räte, abgefasst sei, worauf sich der Antragsteller befriedigt erklärt. Der Bericht wird von der Versammlung genehmigt, und der Vorsitzende dankt dem Z. V., speziell dem Präsidenten und dem Aktuar (Hrn. *Hess*) für die grosse Arbeit und die umsichtige Tätigkeit im Namen des Vereins bestens.

Der Quästor, Hr. *Hess*, Zürich V, legt die Rechnungen über das Vermögen des Vereins und der Waisenstiftung vor. Die Vereinsrechnung weist 13,741 Fr. 47 Rp. Einnahmen und 13,589 Fr. 26 Rp. Ausgaben auf; das Vermögen beträgt nach Ausrichtung von Fr. 10,000 an die Waisenstiftung noch 9657 Fr. 81 Rp. Das Vermögen der Lehrer-Waisenstiftung ist auf 27,566 Fr. 23 Rp. angewachsen. Die beiden Rechnungen erhalten nach dem Antrag der Revisoren (Hr. *Uttinger* und Hr. *Heer*) die Genehmigung und werden verdankt.

Das Präsidium empfiehlt namentlich die Waisenstiftung auch fernerhin gütiger Berücksichtigung.

In der allgemeinen Umfrage äussert Hr. *Flückiger* in Bern verschiedene Wünsche mit Bezug auf eine vorzunehmende Statutenrevision (Vertretung der Primarlehrer und der Lehrerinnen im Z. V. und in der Delegirtenversammlung) und stellt den Antrag, es möchten der nächsten Delegirtenversammlung Bericht und Anträge hierüber unterbreitet werden. Nachdem sich die HH. *Fritschi*

¹⁾ Der Lehrerkalender warf im ersten Jahr 2662 Fr., im zweiten 2356 Fr. ab, und es ist sicher, dass derselbe auch fernerhin der Waisenstiftung wertvolle Unterstützung geben wird.

und *Weingart* gegen die Statutenrevision ausgesprochen, wird dieselbe mit grossem Mehr abgelehnt.

Zum Schlusse ersucht der Präsident des Z. V. Themata für den Lehrertag einzureichen, namentlich auch solche, die in den Sektionen besprochen werden könnten. Ferner verliest er ein Schreiben, in welchem die Delegierten ersucht werden, im Sinne der „Vertrauensmännerversammlungen“ in Solothurn, Biel und Zofingen die sofortige Anhandnahme der Schulinitiative und eine allgemeine Versammlung in Olten zu beschliessen, „widrigenfalls ein selbständiges Vorgehen der Lehrerschaft der Kantone Bern, Solothurn, Aargau und Baselland“ in Aussicht stehe.

Unterdessen war es 8 Uhr geworden; man brach die Verhandlungen ab und ging zum gemeinschaftlichen Nachtessen. Dieses wurde gewürzt durch prächtige Gesänge des Männerchors Frauenfeld, humoristische Vorträge und verschiedene Toaste.

Hr. Sekundarlehrer *Schweizer* begrüsst die Gäste namens der Lehrerschaft und der Bevölkerung von Frauenfeld und der Sektion Thurgau des S. L. V. Er erinnert an das eidgenössische Lehrerfest von 1882 und an die unvergesslichen Worte Rebsamens und Schenks. Sein Hoch gilt dem lieben Vaterland! Hr. *Brassel* von St. Gallen, der poetische Vizepräsident der D. V., spricht in begeisterten Worten vom Thurgau und vom Thurgauervolk und dankt für den herzlichen Empfang. Hr. *Fritschi* von Zürich hält es für seine Pflicht, den Thurgauer Kollegen ein Wort zu widmen. Sie stehen geschlossen zum S. L. V. und die Organisation ihrer Sektion ist eine musterhafte. Mögen sie so fortfahren; hoffentlich folgen viele andere nach! Der Sektion Thurgau unser Hoch! Hr. Redaktor *Binz* von Zofingen trinkt auf die anwesenden Vertreter der romanischen Kantone, Hr. Seminardirektor *Imperatori* aus dem Tessin und Hr. *Favre* von Genf auf das treue Zusammenwirken.

Der Abend verfloss in schönster Harmonie und zwangloser Gemütlichkeit.

Am Sonntag wurde die Hauptversammlung um 8¹/₄ Uhr eröffnet, und dauerte ohne Unterbruch bis 11¹/₂ Uhr. In mehr als 1¹/₂stündigem, klaren und unterschiedenen Vortrag über die Frage der Initiative zu Gunsten der Unterstützung der Volksschule durch den Bund begründete der Präsident des Z. V. folgenden, von der Mehrheit des Z. V. gestellten Antrag:

„Die heutige Versammlung beschliesst:

1. Der Schweizerische Lehrerverein hält an dem Postulat der finanziellen Unterstützung der Volksschule durch den Bund unverbrüchlich fest.
2. Bevor weitere Schritte zur Erreichung dieses Zieles einzutreten haben, ist das Ergebnis der Beratungen der Erziehungsdirektorenkonferenz abzuwarten.
3. Für den Fall, dass
 - a) Die Beratungen der Erziehungsdirektoren resultatlos wären oder
 - b) Die Bundesbehörden den Beschlüssen der Erziehungsdirektorenkonferenz keine Folge geben,

beschliesst die heutige Versammlung, es sei die Anhandnahme der Initiative der Urabstimmung des Schweizerischen Lehrervereins vorzulegen; für die Initiative empfiehlt die Delegiertenversammlung folgende Fassung: (folgt der Wortlaut Initiative, wofür **A** eine längere und **B** eine kürzere Fassung vorliegen, die aber im Laufe der Verhandlungen nicht mehr zur Erledigung kommen.)¹⁾

4. Vor der Urabstimmung hat der Zentralvorstand zur Beratung der Initiative eine Versammlung von Vertretern der politischen und beruflichen Vereine (wobei sämtliche Landesgegenden zu berücksichtigen sind) zu veranlassen.“

Die Unterstützung der Volksschule durch den Bund, führte der Vereinspräsident aus, ist so berechtigt und so nötig, dass weitere Erörterungen hierüber überflüssig wären. Die Schule, welche die einzige Bildungsstätte von 95 % der Schweizerjugend ist, bedarf vermehrter Sorge. Die Mittel sind vorhanden; aber es stellen sich viele Schwierigkeiten entgegen. Der Entscheid liegt nicht bei der Lehrerschaft, sondern bei den Räten und beim Volk. Dessen müssen wir uns bewusst sein. Noch jetzt stehen wir unter der Nachwirkung der Niederlage vom Konraditag 1882. Der Tod Schenks vernichtete 1895 unsere Hoffnungen, als wir uns am Ziele glaubten.

Sein Vermächtnis, von seinen Freunden so gepriesen, war gar bald vergessen. Im Februar 1897 traten indes

¹⁾ **A.**

Artikel 27 bis. Der Bund gewährt den Kantonen an die Ausgaben für die öffentliche staatliche Volksschule einen jährlichen Beitrag. Diese Summe kann auf dem Wege des Voranschlages erhöht werden.

Die Beiträge des Bundes dürfen keine Verminderung der bisherigen Gesamtleistungen der Kantone und Gemeinden für das Volksschulwesen zur Folge haben.

Es steht den Kantonen frei, den Bundesbeitrag nach ihrem Ermessen für einen oder mehrere der nachbezeichneten Zwecke zu verwenden: Bau neuer Schulhäuser — Errichtung neuer Lehrstellen behufs Trennung zu grosser Klassen — Beschaffung von Lehr- und Veranschaulichungsmitteln — Unentgeltliche Abgabe von Schulmaterialien und Lehrmitteln — Verabfolgung von Nahrung und Kleidung an bedürftige Kinder — Versorgung und Erziehung schwachsinniger, gebrechlicher, gefährdeter oder verwahrloster Kinder — Förderung des Fortbildungsschulwesens — Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen — Aufbesserung ungenügender Besoldung.

Die Organisation und Leitung des Schulwesens ist Sache der Kantone. Über die Verwendung der empfangenen Beiträge erstatten sie dem Bund alljährlich Bericht.

Die näheren Bestimmungen über die Ausrichtung des Bundesbeitrages sind der Gesetzgebung vorbehalten.

B.

Artikel 27 bis. Der Bund gewährt den Kantonen an die Ausgaben für die öffentliche staatliche Volksschule einen jährlichen Beitrag.

Die Beiträge des Bundes dürfen eine Verminderung der bisherigen Gesamtleistungen der Kantone und Gemeinden für das Volksschulwesen nicht zur Folge haben.

Die Organisation und Leitung des Schulwesens ist Sache der Kantone, die dem Bunde über die empfangenen Beiträge alljährlich Bericht erstatten.

Die näheren Bestimmungen über die Ausrichtung des Bundesbeitrages sind der Gesetzgebung vorbehalten.

die Erziehungsdirektoren zusammen, um die Frage an Hand zu nehmen und wenn möglich zum Ziele zu führen. Es steht uns nicht zu, in irgend einer Weise klein von ihren Beratungen zu denken. Diesen Männern liegt das Schulwesen so sehr am Herzen als uns. Ihr Entscheid wird in bedeutungsvoller Weise in die Wagschale fallen. Wohlmeinende Freunde warnen den S. L. V., vorgängige, entscheidende Massnahmen zu treffen. Grosse, nationale Fragen hemmen unsere Sache. Der Eisenbahnrückkauf wird das Volk in grosse politische Agitation versetzen. Die Kranken- und Unfallversicherung ist gleichfalls hochwichtig und hat ein Recht auf Erledigung. Es wäre sehr gewagt, jetzt die Schulfrage aufzurollen. Der Boden ist für die Initiative noch nicht geebnet. Die Unterschriftensammlung dauert sechs Monate, und wenn sie wirkungsvoll sein soll, müssen wir 100,000 Unterschriften zusammenbringen. Nachher kommt die Sache vor die eidg. Räte; diese weisen sie an den Bundesrat; dieser an das Departement des Innern. Und den gleichen Weg geht's wieder zurück. Im günstigsten Falle erfolgt empfehlende Begutachtung; es kann aber auch Ablehnung beantragt werden. Auf alle Fälle erfolgt grosse Agitation und Kampf. Ein von den eidg. Räten ausgehendes Gesetz hätte mehr Chancen. Wird die Initiative angenommen, so muss erst noch ein Ausführungsgesetz erlassen werden. Es sind in den eidg. Räten viele Schulfreunde; aber sie müssen ihre schwerwiegenden Gründe haben, dass sie die Subventionsfrage jetzt nicht vorbringen.

Die Initiative ist das letzte Mittel. Bevor man sie ergreift, ist ruhige Umsicht geboten. Schon die Form des Begehrens ist von grosser Wichtigkeit. Es wäre besser, wenn die Lehrerschaft nicht die Führung übernehmen müsste; ohne Allirte ist kaum auf Erfolg zu rechnen. Die freisinnige Partei wird im Grunde allerdings für unsere Sache sein, ob aber gegenwärtig, ist sehr fraglich. Auf die konservative Partei ist gar nicht zu rechnen. Die Arbeiter und die Sozialdemokraten erklären, dass sie jetzt die Initiative nicht unterstützen könnten. Günstig ist die Stimmung in Bern, Solothurn und Aargau, dafür ist auch die radikale Partei des Tessins; in der Ostschweiz spielt der Zeitpunkt eine grosse Rolle. Die Stellung der Inner- schweiz ist bekannt. In der Westschweiz steht Neuenburg der Sache sympathisch gegenüber; die Waadt ist dagegen; in Genf hat die radikale Partei die Bundessubvention auf ihrem Programm. Ein unentbehrlicher Faktor ist die Presse. Mit wenigen Ausnahmen verhält sie sich zur Stunde abmahnend oder ablehnend. — Wer in dem Kampf zieht, muss sich aber auch fragen, wie sich bei einer allfälligen Niederlage der Rückzug gestalten würde. Manche sind nun der Ansicht, es sei nichts zu verlieren. Das ist nicht richtig; ein Misslingen der Initiative wäre ein schwerer Schlag für die Schule und für alle fortschrittlichen Bestrebungen. Mögen wir beim Widerstreit der Meinungen nicht vergessen, dass wir alle derselben Sache dienen, dass wir alle den Tag in gleicher Weise begrüssen, wo Mutter Helvetia der Volksschule ihre reichen Mittel

zur Verfügung stellt! Hoffen wir, im richtigen Moment werden alle Gutgesinnten zur Lehrerschaft stehen!

Als Minderheit des Z.-V. stellte und begründete Hr. Schuldirektor *Balsiger*, Bern, folgenden Antrag:

„Die Delegiertenversammlung des S. L. V. beschliesst die sofortige Anhandnahme der Initiative für die Bundes- subvention zu Gunsten der Volksschule.

Dieser Beschluss ist der Urabstimmung des Vereins zu unterbreiten.

Die Initiative ist in Form eines ausgearbeiteten Entwurfes mit folgendem Wortlaut zur Unterzeichnung vorzulegen: (Kürzere Fassung *B* des Zentralvorstandes).“

Der Antragsteller verkennt die Schwierigkeiten, welche sich dem geplanten Unternehmen entgegenstellen, keineswegs. Er anerkennt auch die Objektivität und Gründlichkeit des Votums des Vorredners. Aber wir können nicht zuwarten, bis sich manche jetzt gehegte Hoffnungen erfüllen oder nicht. Alle bisherigen Versuche, die Sache zu verwirklichen, blieben erfolglos; und doch sind die Bundesmittel vorhanden. Wir haben es mit einem absolut dringlichen Bedürfnis zu tun. Die Verhandlungen der Erziehungsdirektoren sind allerdings noch nicht abgeschlossen, und wir wollen das Vertrauen hegen, dass etwas Erkleckliches herauskomme, wenn gleich der bisherige Gang nicht dafür spricht. Bei der leitenden Stelle des Departements ist geringe Aussicht für die gute Sache; von dorthen haben wir wenig zu gewärtigen. Der Hauptgrund für eine raschere Erledigung ist die grosse Not in zahlreichen Schulen: Überfüllung, Armut, weiter Schulweg. Die Initiative ist ein verfassungsmässiges Recht und soll von der Lehrerschaft ausgehen; wir haben die Pflicht dazu. Dem Eisenbahnrückkauf und der Kranken- und Unfallversicherung wollen wir sicherlich nichts in den Weg legen; aber es kommen nachher wieder andere Fragen; darum ist es geboten, einmal einen entscheidenden Schritt zu tun.

In der weiteren Diskussion sprachen sich für den Antrag der Mehrheit des Zentralvorstandes aus die HH.: Sekundarlehrer *Uhler*, Thurgau, Sekundarlehrer *Gass*, Basel, Schuldirektor *Nick*, Luzern, *M. Favre*, Genf, Rektor *Dr. Keller*, Winterthur, Schulinspektor *Heer*, Glarus, und Ständerat *Gavard*, Genf. Im Sinne des Minderheitsantrages (eventuell mit Modifikationen) äusserten sich die HH.: Redaktor *Binz*, Zofingen, Schuldirektor *Weingart*, Bern, Sekundarlehrer *Wittwer*, Langnau, Sekundarlehrer *Grünig*, Bern, Seminarlehrer *Herzog*, Baden, Rektor *Niggli*, Zofingen, und Redaktor *Hunziker*, Aarau.

Dabei wurden folgende Abänderungsanträge gestellt: a) Von Hrn. *Binz* in Zofingen im Namen eines Vertrauensmännerkomites aus Solothurn, Bern, Baselland und Aargau: „Die Versammlung beschliesst die sofortige Anhandnahme der Initiative und beauftragt den Zentralvorstand, die Sache zu arrangiren und einen allgemeinen Lehrertag und gleichzeitig einen Volkstag einzuberufen und diesem die Initiative zum Entscheide vorzulegen.“

b) Von Hrn. *Herzog*, Baden: „Die Versammlung beschliesst die Ergreifung der Initiative und zwar in der Meinung, dass die Unterschriftensammlung sofort nach der Abstimmung über das Eisenbahnrückkaufsgesetz an Hand genommen werden soll.“

c) Von Hrn. *Hunziker*, Aarau, für den Fall der Ablehnung des Minderheitsantrages als Amendement zum Mehrheitsantrag: „Die Delegiertenversammlung beschliesst die Anhandnahme der Initiative für den Fall: 1. dass die Beratungen der Erziehungsdirektoren resultatlos bleiben, oder 2. dass die Bundesbehörden den Beschlüssen der Erziehungsdirektorenkonferenz keine Folge geben, und beauftragt den Z. V., die vorbereiteten Schritte anzubahnen, damit die Unterschriftensammlung sofort nach der Abstimmung über das Eisenbahnrückkaufsgesetz an Hand genommen werden kann.“

In eventueller Abstimmung wurde Antrag Hunziker mit 38 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde in Bereinigung des Minderheitsantrages zunächst der Antrag Herzog und hernach auch als Zusatz der Antrag Binz mit Mehrheit angenommen, nachdem dieser Beschluss einer vom Z. V. einzuberufenden Lehrer- und Volksversammlung zu unterbreiten wäre. Jetzt erfolgte die Hauptabstimmung, die mit Spannung erwartet wurde. Der Antrag der Mehrheit des Zentralvorstandes erhielt 45 Stimmen, der bereinigte Minderheitsantrag 21.

Die Frage, ob für den Wortlaut des Initiativbegehrens die längere oder die kürzere Fassung gewählt werden solle, wurde nicht mehr entschieden und ist einer spätern Versammlung vorzulegen.

Der Vorsitzende Hr. *Brassel* erklärte die Verhandlungen als geschlossen und beantragte unter allseitigem Beifall, dass der Dank an die Lehrerschaft von Frauenfeld für genossene Gastfreundschaft zu Protokoll zu nehmen sei.

Beim nachfolgenden, sehr animierten Bankett entbot Hr. Erziehungsdirektor *Dr. Kreis* im Namen des Regierungsrates und im Namen der thurgauischen Schule freundlichen Willkommensgruss. Es freut den Sprechenden, wenn der Gedanke der Bundessubvention je bald je lieber verwirklicht wird. Vor hundert Jahren hat sich hier in Frauenfeld noch die Tagsatzung versammelt. Welch grosser Unterschied zwischen damals und heute, namentlich auf dem Gebiete der Schule! An einer tüchtigen Lehrerschaft fehlt es uns nicht. Trinken wir auf ihr Wohl und auf dasjenige der schweizerischen Schule!

Noch stieg ein feuriger Toast des Hrn. Ständerat Gavard von Genf. Dann war schon die Zeit der Abreise gekommen, und die Züge entführten die Teilnehmer in die verschiedenen Gauen unseres Vaterlandes. U. T.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Kanton Aargau.

II. *Fortbildungsschulen* (umfassend das sechste, siebente und achte Schuljahr) finden sich im ganzen 33, wovon 16 mit „sehr gut“, 5 mit „gut bis sehr gut“, 11 mit „gut“ und 1 mit „genügend bis gut“ bezeichnet wird. Die höchste Besoldung eines Fortbildungslehrers bezieht derjenige von Aarau mit Fr. 2700.

Die geringsten, d. h. das gesetzliche Minimum diejenigen von Hagglingen, Villmergen und Birrwil mit Fr. 1500.

Arbeitsschulen besitzt der Aargau 302 mit 639 Schulabteilungen, an denen 298 Lehrerinnen wirken. Die Besoldung pro Abteilung beträgt durchschnittlich Fr. 120, bei durchschnittlich fünf Unterrichtsstunden per Woche. Die 12,181 Schülerinnen lieferten im ganzen 151,140 Arbeiten. Bezeichnend für die *Inanspruchnahme der Mädchen manchenorts ausser der Schulzeit, ist der Ausspruch einer Schülerin im Freiamt, die beim Examen ausrief: „Ach, könnte ich alle meine Flechtstücke vom ganzen Winter zur Prüfung bringen, ich würde besser bestehen!“*

Die Zahl der *Bürgerschulen* — 16. bis 19. Altersjahr, Unterrichtszeit Anfang November bis Ende März mit je vier wöchentlichen Unterrichtsstunden — betrug 264. Nach den Berichten der Inspektoren ist der Stand von 12 derselben ein „sehr guter“, von 128 ein „guter“ und von 122 ein „befriedigender“. Der Unterricht wurde an den meisten Orten je auf einen halben Tag verlegt. Auf die 4238 Schüler, welche diese Schule besuchten, kommen 5446 ungenügend entschuldigte Absenzen (eine Absenz für zwei Stunden berechnet). Das Verhalten der Schüler ist im grossen und ganzen ein befriedigendes und die Klagen über trotziges und widerspenstiges Benehmen gegen Lehrer und Behörden sind im Abnehmen begriffen. Die Schule lebt sich bei unserer Bevölkerung ein und hat bereits ihre günstige Wirkung auf das Resultat der Rekrutenprüfungen ausgeübt. — Als Lehrmittel finden Verwendung: „Übungsstoff für Fortbildungsschulen“, „Aufgaben im Rechnen“ von Franz Nager, „Naturkunde“ von Johann Adolf Herzog, „Der Fortbildungsschüler“ und „Der Schweizer Rekrut“ von Kälin.

Die *Rettungsanstalten* von Olsberg, Effingen, Kasteln, Hermetschwyl, die *Armenerziehungsanstalt* Friedberg und die Erziehungsanstalt Maria Krönung bei Baden beherbergten im ganzen 293 Zöglinge, während die *Taubstummenanstalten* von Aarau, Baden und Zofingen 94 Schülern ihren Unterricht angedeihen liessen.

In den *Anstalten für schwachsinnige Kinder* auf Schloss Biberstein und in St. Joseph bei Bremgarten waren 190 dieser Schwachen im Geiste untergebracht, von denen 38 als bildungsunfähig erklärt werden mussten. Von diesen 190 Zöglingen fallen 107 auf den Kanton Aargau selbst, 75 stammen aus andern Schweizerkantonen und 8 aus dem Auslande. Das Interesse und das Bestreben, diesen Unglücklichen auch ein menschenwürdiges Dasein verschaffen zu können, ist in schöner Weise im Wachsen begriffen. Möge der Geist Pestalozzis recht bald seine segnende Hand über alle diese geistesarmen Kinder im ganzen Schweizerlande ausbreiten und sie zu neuem Leben erwecken lassen.

Die *Zwangserziehungsanstalt Aarberg* beherbergte im Laufe des Jahres 95 Detinirte aus den Kantonen Aargau, Zürich, St. Gallen, Glarus, Baselstadt, Waadt, Genf, Neuenburg, Bern, Luzern, Freiburg, Schwyz, Thurgau, Baselland, Solothurn und Appenzell. 23 von diesen 95 Zöglingen besuchten die französische, 72 die deutsche Schule.

Einer gedeihlichen Fortentwicklung erfreuen sich auch das *Töchterinstitut* des Hrn. Welti-Kettiger und das *Knabeninstitut* von Hrn. Zuberbühler-Kettiger, beide in Aarburg.

Die Zahl der *Bezirksschulen* stieg im Laufe des Jahres auf 30, wovon 6 ausschliessliche Knaben-, 6 ausschliesslich Mädchen- und 18 gemischte Bezirksschulen waren. Die 2434 Schüler (1566 Knaben und 868 Mädchen) wurden von 88 Hauptlehrern und 141 Hilfslehrern (Singen, Zeichnen, Turnen, Handarbeiten) unterrichtet. Der Stand dieser Schulen wird im Durchschnitt als ein „guter“ taxirt. Von den im Frühling 1897 ausgetretenen 738 Zöglingen traten 517 unmittelbar ins Berufsleben über, während von den übrigen 84 an höhere kantonale und 137 an ausserkantonale Lehranstalten abgingen.

Das *Seminar Wettingen* zählte 83 Zöglinge; an 66 derselben wurden Staatsstipendien im Betrage von Fr. 7000. — verteilt. Das Kostgeld betrug für Kantonsangehörige Fr. 294, für Auswärtige Fr. 357 per Jahr. In drei Abteilungen machten die Zöglinge Ausflüge nach dem Rigi, ins Appenzellerland und ins Berner Oberland.

Das *Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar* in Aarau wurde von 65 Schülerinnen besucht, von denen 42 an den für die

Seminaristinnen vorgeschriebenen Unterrichtsfächern teilnahmen. Ein Stipendium von Fr. 4000. — wurde an 25 Bewerberinnen ausgeteilt und der Sitz der Anstalt mit 10. August 1896 in das alte, aber restaurierte Kantonsschulgebäude verlegt.

Die Gesamtzahl der *Kantonsschule* betrug 168; davon fallen aufs Gymnasium 62, auf die technische Abteilung 65, auf die Handelsabteilung 36, während 5 als blosse Hospitanten den Unterricht besuchten. Die ordentlichen Staatsstipendien, im Betrage von Fr. 3160. — (wenig genug), wurden an 23 Schüler nach Massgabe ihrer Dürftigkeit ausgerichtet. Unter Leitung von einzelnen Lehrern wurden im Sommer 1896 in sieben Gruppen Reisen in die Appenzeller- und St. Galler, Glarner- und Graubündner-, die Berner- und Walliser-Alpen unternommen; daran beteiligten sich 13 Lehrer und 141 Schüler. An Reiseunterstützung, worunter Fr. 400 Staatsbeitrag, wurden Fr. 1060 verabreicht.

Über den *Lehrerpensionsverein* sagt der Bericht: Der von der Direktion des Lehrerpensionsvereins, gestützt auf ein Gutachten des Kantonsstatistikers und im Verein mit diesem ausgearbeitete Statutenentwurf für die aus dem bisherigen Lehrerpensionsverein zu bildende *Lehrer-Witwen- und Waisenkasse* wurde in der ausserordentlichen Generalversammlung vom 25. Mai 1896, nachdem sich vorher schon sämtliche Bezirkskonferenzen, mit einer einzigen Ausnahme, dafür ausgesprochen hatten, mit wenigen Änderungen fast einstimmig angenommen und ist der Behörde bereits zugestellt worden. Die Statuten sollen nach erfolgter Genehmigung von Seite des Regierungsrates sofort in Kraft treten, sobald die Liquidation des Klostervermögens beendet sein wird und damit die Grundlage für die Alters- und Invaliditäts-Pensionierung der Lehrerschaft geschaffen ist. Die Angelegenheit liegt gegenwärtig bei der Finanzdirektion!

Der Verein selbst zählt 872 Mitglieder, von welchen 606 *Zahlende*, 43 *Passive* (im Alter von 55. bis 60. Lebensjahre Stehende) und 223 *Pensionsberechtigte* sind. — Die letzteren verteilen sich wie folgt: 87 Witwen, 29 Waisen und 107 teils noch amtierende, teils vom Lehrdienst zurückgetretene Mitglieder. Das gesamte Kapitalvermögen des Vereins beläuft sich mit Ende Dezember 1896 auf Fr. 197,564. — und für das Jahr 1896 wurden Fr. 19,090. — Pensionen ausbezahlt. — Eine volle Pension betrug Fr. 90.70, sage und schreibe Franken neunzig und siebenzig Centimes! Da heisst's gewiss auch: „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott!“ Hoffentlich sieht's im nächsten Jahre in dieser Beziehung besser aus und mit diesem Ausblick auf baldige Besserstellung der alten und invaliden Lehrer und der armen Witwen und hilflosen Waisen wollen wir das Resume des diesjährigen Berichtes der aargauischen Erziehungsdirektion schliessen.

Basellandschaftliche Kantonalkonferenz.

(Korr.) Die 52. basellandschaftliche Kantonalkonferenz, die den 4. Oktober in Liestal stattfand, wurde eröffnet durch eine gehaltvolle Rede des Kantonalpräsidenten, Herrn Lehrer *Wittlin* aus Arlesheim. Zunächst sprach er vom Wert solcher Lehrertage; „sie wecken Leben und schmieden Rückgrat“. Dann warf er einen Blick auf das verfllossene Vereinsjahr und zeigte, was unserer basellandschaftlichen Volksschule not tut: Trennung zu grosser Schulklassen, Ausbau des Mittelschulwesens, des gewerblichen und beruflichen Bildungswesens für beiderlei Geschlechter, Ersetzen der Halbtag- und Repetirschulen durch Ganztagschulen. „Wir anerkennen gerne das Bestreben von Staat und vielen Gemeinden, unser Schulwesen zu heben und zu fördern, wie auch die ökonomische Lage der Lehrer besser zu gestalten, doch fehlt es da und dort an genügenden finanziellen Mitteln. Wie lange noch zögert wohl Mutter Helvetia, bis sie ihre milde Hand öffnet und auch der Volksschule, diesem Kleinode des Staates, ein kleines Scherflein ihrer reichen Einkünfte verabfolgt?“

Werte Versammlung! Sie alle kennen und verfolgen die Bestrebungen des Schweizerischen Lehrervereins und vieler sonstiger Schulfreunde in Sachen der Subventionierung der Volksschule durch den Bund. Leider geht diese hochwichtige Angelegenheit nur sehr langsam vorwärts. Hoffen wir, falls — wie voraussehen — die Initiative diesem hehren Werke zum Durchbruch verhelfen muss, dass sich die basellandschaftliche Lehrerschaft einmütig und mit regem Eifer für die Sache begeistere.“

Den im Laufe des Jahres aus dem Leben geschiedenen Kollegen: HH. *Buser* in Läuelfingen, *Mönch* in Reinach, Bezirkslehrer *Heyer* in Therwil, *D. Briggen* in Ormalingen, *Fr. Sutter* in Sissach, *Rippas* in Toledo und *Häring* in Oftringen und vor allem auch Hrn. Seminardirektor *Rebsamen* in Kreuzlingen, dem Manne, der für das schweizerische Schulwesen und speziell für die Heranbildung tüchtiger Lehrer unablässig in Wort und Tat bemüht war und dessen Zöglinge viele unserer Lehrer gewesen sind, widmet der Redner ehrende Worte des Andenkens.

Nach Verlesen des Berichtes über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen und des Kantonalvorstandes, erhielt Hr. Dr. *Zollinger* von Basel das Wort zu seinem Referate über den *Geographie-Unterricht in der Volksschule*. In formvollendetem freien Vortrage begründete er die folgenden Thesen:

„1. Der geographische Unterricht hat zu beginnen mit der Beschreibung der Heimat, mit demjenigen Gebiete, das man vom Schulhause aus überblicken oder in kurzen Spaziergängen durchwandern kann.

2. Die geographische Heimatkunde ist als Disziplin zu betreiben und nicht als Prinzip. Weil sie dem Schüler die geographischen Begriffe vermitteln und ihn in das Verständnis der Karten einführen soll, so kann sie nicht an Hand des Lesebüchleins gelehrt werden, sondern ist von jedem Lehrer den örtlichen Verhältnissen entsprechend frei zu gestalten.

3. Die weiteren methodischen Einheiten, die in der Volksschule zur Behandlung kommen, sind der Heimatkanton, das Vaterland, der Erdteil Europa, die Erde; den ersten beiden soll eine einlässlichere und wiederholte Berücksichtigung zu Teil werden.

4. Die Behandlungsweise geschieht im wesentlichen nach den formalen Stufen. An das bereits Durchgenommene anknüpfend, hat man jeweilen zu dem benachbarten Lande überzugehen. Dieses wird in natürliche Gebiete zerlegt, worauf diese zu beschreiben sind, indem die Oberflächengestaltung, die Gewässer, die Vegetationsformen und die Ortschaften neben einander und nicht unter einander vorgeführt werden sollen. (Synthese.)

Die geographischen Objekte sind beständig durch Vergleiche mit bekannten zu veranschaulichen, ferner ist auf ihre gegenseitige Lage und auf deren kausale Verhältnisse ein Hauptaugenmerk zu richten. (Assoziation.) Den Schluss bildet eine repetitorische Zusammenfassung des Behandelten nach den Kategorien: Gebirge, Gewässer, klimatische und wirtschaftliche Verhältnisse, Bevölkerung, Staatliches, Städte. (System.)

Nach dem Kanton Basel käme also beispielsweise das Juragebiet und die hier liegenden Kantone zur Betrachtung, dann das Mittelland und die Alpen. Dieser „speziellen“ Geographie der Schweiz hat die „allgemeine“ nachzufolgen und nicht umgekehrt.

Die selbsttätige Arbeit des Schülers besteht im Kopieren der vorgezeichneten Kartenskizzen, im Anfertigen von Beschreibungen nach der Wirklichkeit und nach Bildern und im Ausführen von Zusammenstellungen nach dem Atlas u. s. w. (Anwendung.)

5. Das geographische Zeichnen hat zunächst den Zweck, in das Verständnis der Karten einzuführen; es soll also der Betrachtung des Planes und der Wandkarte vorausgehen. Später spielt es mehr eine veranschaulichende Rolle, weswegen nicht nur Grundrisse, sondern auch Profile, vielleicht auch Skizzen zu zeichnen sind. Das landschaftliche Bild ist gebührend zu verwerten. Jede neue Wandkarte, die dem Schüler vorgelegt wird, soll nach Masstab und Terraindarstellung erläutert werden.

6. Die ganze Behandlungsweise dieses Faches soll darauf ausgehen, dem Schüler nicht nur Kenntnisse, sondern namentlich auch Fertigkeiten beizubringen und in ihm die Liebe zum Vaterland, die Achtung vor fremden Völkern und das Verständnis für die Grösse der Schöpfung zu erwecken.“

Der Korreferent, Hr. Lehrer *Tschudin* von Sissach, schloss sich in allen Punkten dem Vorredner an, indem er dessen Ausführungen durch praktische Beispiele ergänzte. Eine eingehende Diskussion fand, da sich allgemeine Zustimmung ergab, nicht statt.

Es folgte ein kurzes gediegenes Referat von Hrn. Lehrer *W. Koch* über die *Lehrmittel unserer Fortbildungsschule*. Aus eigener tüchtiger Praxis schöpfend, zeigte er, welche Anforderungen an die sprachlichen Lehrmittel und an diejenigen des

Rechnens für unsere Jungmannschaft gestellt werden müssen. Er bezeichnet es als einen Nachteil für unsere Schule, dass der in Solothurn erscheinende „Fortbildungsschüler“ vor zwei Jahren beseitigt worden ist, wird aber auch dem „Übungsstoff für Fortbildungsschüler“ von Nager gerecht und gelangt zu folgendem Antrage:

„Es sollen den basellandschaftlichen Fortbildungsschülern als sprachliche Lehrmittel unentgeltlich verabfolgt werden 1. für beide Winterkurse der laufende Jahrgang des „Fortbildungsschüler“, 2. am Anfang des zweiten Kurses als Repetitionsbuch Nagers „Übungsstoff für Fortbildungsschüler“.

So würden sich beide Lehrmittel gegenseitig ergänzen, das eine den richtigen Lesestoff bietend, das andere als Übungs- und Repetitionsbuch für den Schüler, wie als Handbuch für den Lehrer.

Um den „Fortbildungsschüler“ bei geeigneten Anlässen in Zeit- und auch über speziell basellandschaftlichen Fragen reden und mithin auch diese fühlbare Lücke ausfüllen zu lassen, sollte die Lehrerschaft durch ihren Vorstand oder das Schulinspektorat mit der Redaktion des Schriftchens in Verbindung treten und für Aufnahme von entsprechenden Abhandlungen und Aufsätzen aus gewandter Feder sorgen.“

Übergehend zur Besprechung der verschiedenen Rechenlehrmittel, die an unserer Fortbildungsschule schon gebraucht worden sind, zeigt Hr. Koch, dass die Sammlung „Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen“ von Nager zur Repetition und zur Vorbereitung auf die Rekrutenprüfung gute Dienste leiste; doch genüge sie nicht, wenn unsere Fortbildungsschule nicht lediglich Präparandenanstalt für die Rekrutenprüfung sein soll. „Manche unserer Fortbildungsschüler sind im Anfang des Kurses nicht mehr im stande, einfache Additionen und Subtraktionen, geschweige denn Multiplikationen und Divisionen richtig zu lösen, einen einfachen Dreisatz zu machen oder den Zins eines Kapitals zu berechnen. Diese Lücken muss man im ersten Winterkurs ausfüllen; deshalb sollen die Aufgaben methodisch geboten werden, und diesem Zweck entsprechen nach meiner Ansicht in hohem Masse die Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für schweizerische Volksschulen von Just. Stöcklin, VII. Heft (Preis 20 Rappen).“ Er stellt daher den Antrag: Es soll der Rechenunterricht an der basellandschaftlichen Fortbildungsschule erteilt werden:

1. Im ersten Winterkurs nach Stöcklins methodisch geordneten Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für schweizerische Volksschulen, 7. Heft.

2. Im zweiten Winterkurs zur Repetition nach Nagers vermischten und nach Schwierigkeit geordneten Aufgaben zum schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen.

3. Das mündliche Rechnen nach Nagers Aufgaben zum mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen.

An dieses Referat schloss sich eine lebhaftige Diskussion. Die Anträge des Referenten wurden einstimmig angenommen und eine bezügliche Eingabe an die Behörden beschlossen. Auch die schlechte „Löhnung der Fortbildungsschullehrer“ soll darin zart angedeutet werden.

Unter „Verschiedenes“ kamen einige Fragen über „unerklärliche Naturmerkwürdigkeiten“ zum Vorschein, z. B. woher die Obrigkeit das Recht nehme, einem Lehrer zu befehlen, er habe die Schule seines Kollegen, der in den Militärdienst müsse, während dieser Zeit ohne Entschädigung für Mehrstunden zu führen, woher es komme, dass einige Lehrer, sogar gegen ihren Willen, vom diesjährigen Truppenzusammenzug dispensiert worden seien etc. etc. Das Lustigste aber hat man sich nur an der Vor- und Nachversammlung erzählt. Die basellandschaftliche Lehrerschaft war nämlich zur Besichtigung der Kanalbauten in Rheinfelden eingeladen worden. Der Kantonalvorstand bestimmte den Nachmittags und der Schulinspektor gab dazu Urlaub. Da versammelte sich der Rat der Götter und beschliesst, den Urlaub zu verbieten, lässt sich aber nachträglich für diesmal zur Gnade bewegen, da man ihn auf das Gesetz aufmerksam macht, das dem Schulinspektorat das Recht, Urlaub zu erteilen, ausdrücklich gibt; doch soll nun nach neuester Weisung in Zukunft der Urlaub einzeln nicht in globo erteilt werden. Es geht doch nichts über weise Gesetzesausleger!

Der neue Kantonalvorstand, zu welchem der Bezirk Sissach das Anrecht hatte, wurde bestellt aus den HH.: Lehrer Jäger

in Maisprach (Präsident), Müller in Gelterkinden, Tschudin in Sissach und Meyer in Wenslingen. Fünftes Mitglied ist ex officio der Schulinspektor, Hr. Brunner.

SCHULNACHRICHTEN.

Schweizerischer Seminarlehrerverein. Am 11. Oktober tagte in Baden der Schweizerische Seminarlehrerverein. Die Teilnehmerliste wies 38 Namen auf. Der Jahrespräsident, Herr Seminardirektor Martig in Hofwil, referierte zunächst über den Geschäftsgang des letzten Jahres (Veröffentlichung der letztjährigen Vorträge in der „Pädagogischen Zeitschrift“; Abgabe von Separatabzügen an die Vereinsmitglieder; Jahresrechnung); sodann feierte er im Eröffnungswort wie in seiner Tischrede Jeremias Gotthelf. Zum Präsidenten für das kommende Jahr wurde gewählt: Herr Direktor Guex in Lausanne. Man hofft, dass es Herrn Guex gelinge, auch die Lehrerschaft der welschen Seminare zur Teilnahme an den Zusammenkünften des Seminarlehrervereins zu bewegen. Die nächste Versammlung wird mit dem schweizerischen Lehrertage (in Bern) zusammenfallen.

Die Traktandenliste war fast überreich besetzt. Zwei Vorträge, die Besichtigung der römischen Funde in Baden und ein Besuch im Seminar Wettingen waren vorgesehen. In äusserst anregender Weise sprach Herr Seminardirektor Keller über die Mundart in der Schule. Seine Ausführungen zeugten von bienenartigem Fleisse und liebevollem Aufgehen in seiner Aufgabe; sie fanden denn auch in der belebten Diskussion nur dankbare Anerkennung. Nicht minder anregend war der Vortrag des Herrn Born von Bern über das Zeichnen im Dienste der Lehrkunst. Der Referent verlangte, dass das Zeichnen in den Dienst aller Unterrichtsfächer gestellt werde und zeigte an der Wandtafel, wie dieser Forderung Genüge geschehen könne. Da beide Vorträge in einem Hefte der „Pädagog. Zeitschrift“ veröffentlicht werden sollen, versagt es sich der Berichtstatter, die Rosinen aus den Kuchen zu klaben; aber mit allem Nachdruck macht er die Leser der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ auf diese Publikation aufmerksam.

Die weiteren Punkte des Programmes wurden in der Weise erledigt, dass ein Teil der Anwesenden die interessante Sammlung römischer Funde im Rathause besichtigte, ein anderer nach Wettingen pilgerte. Eine spätere Stunde vereinigte alle, die noch länger bleiben konnten, zum gemütlichen Gedankenaustausch.

Zeichnen. Verband zur Förderung des Zeichnens und gewerblichen Berufsunterrichts in der Schweiz und Société romande pour le développement de l'enseignement du dessin et de l'enseignement professionnel. — Die zwei Vereine hielten Sonntag den 26. September 1897 in Biel ihre Jahreshauptversammlungen. In getrennten Sitzungen wurde beiderseits einstimmig die Vereinigung zu einer Gesellschaft und die Herausgabe eines Vereinsorgans statt der bisherigen zwei beschlossen.

In gemeinsamer Sitzung mit zirka 50 Teilnehmern wurde von den HH. Volkart in Herisau und Clottu in Biel ein Programm der zukünftigen Ferialkurse für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, ausgearbeitet von den HH. Architekt Schaefer in Herisau, Maschineningenieur Hurter in Zürich, Ferd. Huttenlocher in Biel und Volkart in Herisau, vorgelegt und beleuchtet. Dieses Programm wurde als Grundlage für auszuarbeitende Spezialprogramme gutgeheissen und nachstehende Thesen von Hrn. Volkart einstimmig angenommen:

1. Die Ferialkurse, vom Tit. schweizerischen Industrie-Departement und dem eidgenössischen Expertenkollegium für die gewerblichen Fortbildungsschulen gutgeheissen, bilden ein Hauptförderungsmittel für die gesunde Entwicklung und einen raschern Ausbau unserer gewerblichen Fortbildungsschulen.

2. Die Kantone und die Lehrer an den fraglichen Schulen haben die Initiative für solche Kurse zu ergreifen. Bund, Kantone, Gemeinden und Korporationen bestreiten gemeinsam die hieraus erwachsenden Ausgaben (Bund 1/3 und die übrigen Interessenten 2/3).

3. Die Kurse gliedern sich in vorbereitende und in Hauptkurse mit mindestens dreiwöchentlicher, im Freihandzeichnen, beziehungsweise im gewerblichen und kunstgewerblichen Zeichnen mit mindestens vierwöchentlicher Unterrichtsdauer zu 8 Stunden per Tag.

a) Die vorbereitenden Kurse umfassen: Das geometrische (Linear- und projektives) Zeichnen, eventuell Schattenlehre. Die Einführung in die Gesetze der Perspektive.

Im Freihandzeichnen: Elementare Übungen. Körperzeichnen (perspektivesches Freihandzeichnen und freie Perspektive), Ornamentzeichnen, Schattirlehre nach plastischen Gebilden, Ornamentaquarelliren; dem Skizziren wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Parallel gehen Belehrungen über das Ornament, Charakteristik der wichtigsten Stilperioden und Farbenlehre.

b) Die Hauptkurse gliedern sich in: 1. das bautechnische Zeichnen, 2. das mechanisch-technische Zeichnen und 3. Fachkurse für gewerbliches und kunstgewerbliches Freihandzeichnen, inklusive Modelliren.

4. Die vorbereitenden Kurse müssen — soll der Erfolg der Ferialkurse ein sicherer sein — den Hauptkursen vorausgehen und dürfen für die nämlichen Kursteilnehmer mit den Hauptkursen nicht verquickt werden.

5. Für die Hauptkurse werden nur solche Teilnehmer zugelassen, welche sich über die volle Kenntnis der in den Vorkursen behandelten Stoffgebiete ausweisen können.

6. Die Spezialprogramme für Ferialkurse werden von den Kursleitern auf der Basis des Generalprogrammes ausgearbeitet und unterliegen der Genehmigung einer durch das eidgenössische Industrie-Departement zu ernennenden Kommission. In diese Kommission sind zu wählen zwei Mitglieder aus der eidgenössischen Expertengruppe für die gewerblichen Fortbildungsschulen, zwei Mitglieder aus dem Verbands zur Förderung des Zeichen- und gewerblichen Berufsunterrichtes; ein fünftes Mitglied bestimmt die Regierung desjenigen Kantons, in welchem der Kurs abgehalten wird.

7. Der Unterricht in den Hauptkursen, sowie im Freihandzeichnen der Vorbereitungskurse, wird ausschliesslich von Fachmännern erteilt; im geometrischen (Linear- und projektiven) Zeichnen, in Schattenlehre, sowie in der grundlegenden Perspektive können auch andere geeignete Lehrkräfte beigezogen werden.

8. Zu den Kursen werden als Teilnehmer zugelassen: im Amt stehende Lehrer, sowie Fachleute, Techniker als Kandidaten fürs Lehramt an gewerblichen Fortbildungsschulen.

9. Die vom Bunde subventionirten Sammelstellen für gewerbliche Unterrichtsmaterialien haben die den verschiedenen zeichnenden Unterrichts-Disziplinen dienenden Werke und Modelle, soweit sie an Lehranstalten des Kursortes nicht vorhanden sind, für die Ferialkurse zur Benützung, zum Vorweisen und zur Besprechung gratis zur Verfügung zu stellen. Die Kosten für Verpackung, Hin- und Hertransport fallen zu Lasten des Kurses, der auch die Garantie für richtige Zurückstellung übernimmt.

10. Als allfällig finanzielle Wegleitung für Abhaltung von Ferialkursen können noch folgende Normen aufgestellt werden:

a) Die Lokalitäten werden von den Kursorten gratis zur Verfügung gestellt.

b) Die Kursleiter erhalten als Entschädigung: 7 Fr. Tagesentschädigung (Sonntag inbegriffen), 3 Fr. Unterrichtshonorar per Stunde und per Tag und Reise-Entschädigung.

c) Die Kursteilnehmer erhalten eine tägliche Entschädigung (Sonntag inbegriffen) von 5 Fr. im Minimum und Reiseentschädigung. —

Die Einführung von jährlichen Berichten über die Ergebnisse der alljährlichen Inspektionen unserer gewerblichen Bildungsanstalten durch unsere eidgenössischen Experten fand lebhaft Zustimmung in der Versammlung, und es wurde beschlossen, ein Gesuch an das Tit. eidgenössische Industrie-Departement zu richten und die Realisirung dieses Wunsches zu erzielen. Die Referate der HH. Genoud in Freiburg: *Über berufliche Bildung der Jünglinge nach Absolvierung der Volksschule*, und Gillard in Fleurier: *Über den Zeichenunterricht in der Primarschule und die richtige Methode des Zeichenunterrichtes an gewerblichen Fortbildungsschulen mit Jünglingen, die noch keinen Unterricht im Zeichnen gehabt haben*, erscheinen in extenso im Vereinsorgan.

Im fernern ist noch mitzuteilen, dass der diesjährige Beschluss der thurgauischen Schulsynode betreffend Freihandzeichnenunterricht in der Elementarschule und der in den angenehmen Thesen selbst enthaltene Widerspruch im Vorstand des Verbandes zu einer Diskussion geführt hat, in Folge deren einstimmig be-

schlossen wurde, durch Vermittelung der Direktionskommission der Schulsynode an die thurgauische Erziehungsdirektion eine Eingabe zu richten, in welcher das Naturgemässe und die Notwendigkeit eines Primarschulzeichnenunterrichtes ohne Hilfsmittel dargetan werden soll. Der Vorstand ging von der Erwägung aus, dass die Bestrebungen des Verbandes, in Übereinstimmung mit den Ansichten erfahrener Pädagogen, seit Jahrzehnten darauf gerichtet seien, die mechanischen Hilfsmittel im elementaren Freihandzeichnen als durchaus unzweckmässig zu verwerfen. —

Eine erfreuliche Erscheinung als Zeugnis des stets wachsenden Interesses für das Zeichnen im allgemeinen und die Entwicklung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens im speziellen war die Beschickung dieser Versammlung durch Abgeordnete des eidgenössischen Industrie-Departements, der Kantone Aargau, Baselland, Baselstadt, Freiburg, Waadt, Wallis etc.; dagegen musste das Fehlen sämtlicher eidgenössischen Experten des gewerblichen Fortbildungsschulwesens (entschuldigt hatten sich nur die HH. Architekt Jung in Winterthur und Direktor Meyer-Zschokke in Aarau) befremden. Ein Kommentar hiefür liegt vielleicht in dem „Noli me tangere“.

Den *Bielern* gebührt für ihre Liebenswürdigkeit, mit der sie ihre Gäste bei sich aufnahmen, der herzlichste Dank aller Teilnehmer an der Hauptversammlung.

Schulgeschichtliche Vereinigung der Schweiz. Anlässlich des Gymnasiallehrertages in Baden hielt auch die schweizerische schulgeschichtliche Vereinigung im Gasthof zur „Waag“ daselbst Sonntags den 3. Oktober unter ungewohnter Beteiligung ihre Jahresversammlung ab. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, hielt Herr Schulsekretär *Friedrich Zollinger* in Zürich einen sehr interessanten freien Vortrag über *Jakob Redinger* und seine *monatlichen Jugendspiele*. Jakob Redinger, 1619 in Neftenbach geboren, und im Spital in Zürich 1688 gestorben, führte ein sehr unstetes Leben. Als Pfarrer in Urdorf wegen Gewalttätigkeiten gegenüber dem katholischen Pfarrer in Dietikon seines Amtes entsetzt ging Redinger nach Holland und machte in Amsterdam die Bekanntschaft mit dem grossen Schulreformer *Joh. Comenius*. Anlehnend an dessen Ideen arbeitete er die *Jugendspiele* zu einem vollständigen System aus. In Form eines Dialoges zwischen zwei Schülern werden die verschiedenen Spiele, die von einem Lehrmeister geleitet werden sollen, besprochen und nach Monaten geordnet. Herr Prof. *Brunner* in Zürich bespricht hierauf in einem längeren Vortrag die *Ordnungen der Schule der Probstei Zürich im Mittelalter*. Die Arbeit, ein Ergebnis sorgfältiger archivarischer Studien, wird demnächst im Druck erscheinen. Zum Schluss bringt Herr Prof. Dr. *O. Hunziker* in Zürich eine anschauliche Schilderung der letzten Epoche des *Philantropus in Marschlin*, das sich 1777 auflöste, von ähnlichen Instituten in Deutschland überholt, und durch mangelhafte Leitung und Ordnung, besonders in den Finanzen, zurückgekommen. Aus diesem letzten Jahr 1777 gibt *Johannes Graf*, von 1775—1777 Lehrer an der Anstalt, ausführliche Nachrichten, die, wie zu erwarten, kein erfreuliches Bild entrollen.

Nur zu früh mahnte der Abend die Teilnehmer zum Abschied, denen die anregende Zusammenkunft gewiss in angenehmer Erinnerung bleiben wird. —st.

Lehrerwahlen. Bezirksschule Olten: Hr. *G. v. Burg*, Bezirkslehrer in Zofingen. Seminar Hitzkirch, für Musik: Hr. *J. Peter* von Luzern, Musikdirektor in Ebnat-Kappel. Kantonschule Luzern, zweite Musiklehrerstelle: Hr. *J. Ettl* von Sarnen. Vitznau, Primarschule: Hr. *J. Arnold* in Obernau-Kriens; Hr. *H. Unternährer* auf Sonnenberg. Ehrendingen: Hr. *S. Meier* in Küttigen. Küttigen: Hr. *J. Hunziker* in Biberstein und Hr. *J. Tanner* in Erlinsbach. Hemmikon: Hr. *E. Gautschi* in Gontenschwil. Taubstummenanstalt Landenhof bei Aarau als Vorsteher: Hr. *J. Fritschi*, Lehrer in Lupfig. Tessin: Bestätigung der bisherigen Direktoren und Lehrer folgender Anstalten: Liceo cantonale di Lugano (Rektor *E. Andreazzi*), Ginnasio cantonale e Scuola tecnica in Lugano (ib.), Scuola tecnica in Mendrisio (Direktor: *E. Borella*), Scuola tecnica in Locarno (Dir.: *V. Ciseri*), Scuola Normale maschile (Dir.: *Dr. Imperatori*), Scuola Normale femminile (Dir.: *Martino Martinoni*), Scuola di Commercio in Bellinzona (Dir.: *G. Weinig*). Neuwahlen: Scuola Normale m.: *Dr. Natoli Rinaldo*. Liceo di Lugano: Hr. *Franc. Borri*. Scuola tecnica di Locarno: Hr. *Dr. O. Hart-*

mann. Handelsschule in Bellinzona: Hr. Leop. Straub (für Buchführung).

St. Gallen. Ein schul- und lehrerfreundlicher Zug scheint momentan durch die Lande des heiligen Gallus zu gehen. Eine ganze Reihe von Gemeinden — Wil, Gossau, Oberbüren, Mörschwil etc. — haben in anerkannter Weise den Gehalt ihrer Lehrer erhöht, andere mögen und werden folgen. Wenn auch die neuen Gehaltsansätze die Lehrer noch keineswegs einem verlockenden Eldorado entgegenführen werden, so darf sich doch die Lehrerschaft dieses freundlichen Entgegenkommens aufrichtig freuen. Auch im *Altoggenburg* regt sich's. Die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen haben verschiedenen Schulfreunden die Augen geöffnet; sie möchten dem Bezirk Altoggenburg zu einer rühmlicheren Stellung verhelfen und glauben, in der Einführung der *obligatorischen* Fortbildungsschule das Heilmittel gefunden zu haben. Sie empfehlen darum den diesjährigen Rechnungsgemeinden, sie mögen beschliessen, es sei für ein Jahr die Fortbildungsschule für alle Jünglinge obligatorisch zu erklären.

Wir gestehen, dieser Drang, einen Schritt vorwärts zu tun, hat uns aufrichtig gefreut und nehmen an, die Anstrengungen werden nicht ohne Erfolg sein. Doch, will der Bezirk Altoggenburg einen ganzen Schritt vorwärts wagen, so suche er das Fundament stark zu machen: die *Primarschule*. Es existiren ja freilich in Berggemeinden Verhältnisse, die der Hebung des Schulwesens fast unüberbrückbare Schwierigkeiten entgegenstellen, aber bei gutem Willen liesse sich auch im Altoggenburg noch manches verbessern.

Wenn einmal die Ansicht sich Bahn bricht, dass die Summen, die für Besoldungserhöhung der Lehrer, für Anschaffung von Anschauungsmaterial, für unentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln etc. ausgegeben werden, ebenso fruchtbringend wirken können, wie die Ausgaben für kirchliche Zwecke — für die man bekanntlich im Altoggenburg viel bereitwilligere Geldbeutel findet — dann tagt es ernstlich in der Gegend um die Idaburg herum. Diesen freien, fortschrittlichen Geist möchten wir seinen Siegeslauf antreten sehen.

Doch für heute genug. Den Gegnern der Rekrutenprüfungen möge der Anlauf zur Hebung des Schulwesens im Altoggenburg ein Beweis sein, dass das viel verlästerte Institut doch manch Gutes zeitigen kann.

Thurgau. Zum *Sekundarschulinspektor* wurde für den Rest der Amtsdauer an Stelle des verstorbenen Hrn. U. Rebsamen Hr. Seminardirektor J. Frey gewählt.

An der *Kantonsschule* haben 14 Schüler der Industrieabteilung die Maturitätsprüfung bestanden.

Besoldungserhöhungen: Gesamtschule Altersweilen von 1300 auf 1400 Fr.; Dussnang-Oberwangen für die beiden Lehrer an der Oberschule je von 1400 auf 1500 Fr.

Lehrerwahlen: Gesamtschule Lanzenneunforn: Hr. Adolf Künzli in St. Margrethen; Mittelschule Diessenhofen: Hr. Jakob Vögeli, Lehrer an der Unterschule daselbst; Gesamtschule Hugelschhofen: Hr. E. Stähelin, Lehrer an der Rettungsanstalt Bächtelen bei Bern; Unterschule Sitterdorf: Hr. Konrad Häberli in Lomis; Oberschule Dussnang-Oberwangen: Hr. Christian Oswald in Gerlikon; neuerrichtete dritte Lehrstelle an der Sekundarschule Bischofszell (provisorische Besetzung): Hr. Karl Isler von Wagenhausen.

Canton Ticino. Il primo corso di ripetizione per i maestri ticinesi venne chiuso il giorno due ottobre. Aperto sotto i migliori auspici, venne frequentato con amore, attirata e diligenza esemplari da tutti i signori maestri chiamativi. Fra essi ve n'erano di giovani affatto (tre anni di magistero) e di invecchiati nell'insegnamento (46 anni di scuola). I primi abbisognavano di essere rinfrancati nelle discipline didattiche; gli altri di conoscere le moderne teorie pedagogiche; e tutti di essere animati a lavorare con zelo e con perseveranza per il bene della pubblica istruzione. L'esito di questo primo corso di ripetizione è davvero consolante. Un nuovo avvenire promettendo reale progresso nel campo dell'educazione si avvanza. Ormai è felicemente inaugurata una nuova istituzione immancabilmente destinata a migliorare ed a completare effettivamente il nostro organismo scolastico. Istituzione destinata a creare l'uniformità didattica nelle 600 nostre scuole primarie, a riformare da capo a fondo i metodi antiquati introducendo nell'ambiente scolastico quel soffio di modernità pedagogica che lo verifichi.

Alla chiusura del corso (avvenuta in forma affatto semplice quanto cordiale) l'esimio direttore Imperatori in un discorso magistrale durato $\frac{3}{4}$ d'ora e religiosamente ascoltato ed applaudito entusiasticamente, in modo sintetico espone i doveri, gli obblighi di ogni bravo docente che voglia coscienziosamente adempiere al suo mandato: egli richiamò i principi esposti durante il corso; ed accenni ai progressi didattici che devonosi ottenere, ed ai mezzi opportuni al miglioramento scolastico.

Nel bilancio preventivo per il 1898 — ramo educazione — per il nostro cantone, sta iscritta la posta di mezzo milione di franchi.

Eine neue Weltsprache. Wir haben vor einigen Monaten eine neue Lautschrift besprochen, heute liegt eine ganz neue Sprache vor uns, ein scheinbar weit wichtigeres Ereignis, das weit mehr Platz beanspruchen dürfte, betrifft es doch den Inhalt, und nicht bloss die Form, die Bekleidung. Wir hoffen trotzdem, uns kürzer fassen zu können.

Das neue Idiom wird dem lesenden Publikum vorgelegt in Form einer roten Broschüre von 31 Seiten, die im Selbstverlag des Verfassers erschienen ist. Das nicht kurze Titelblatt gibt zu denken: es hebt an mit einem Motto: „Und wer des Lebens Kampf nicht scheut, dem auch Natur die Kräfte leiht.“ Punkt! Grammatisch gesprochen mit zwei Relativsätzen ohne Hauptsatz, wahrscheinlich elliptische Konstruktion. Darunter die „*weltsprachliche*“ Übersetzung, d. h. ein unverständliches Gemisch von Latein, Italienisch und anderm. Dann kommt der Haupttitel: *Die Zahlensprache. Neue Weltsprache auf Grund des Zahlensystems* mit einem selbständigen, von allen andern Sprachen unabhängigen Wortschatze etc. ich halte an und blicke nach oben — nach dem „*weltsprachlichen*“ Spezimen, kann aber nicht umhin, Wörter wie *timorem, vita, natur* mit dem gleichlautenden lateinischen zu identifizieren, was mich zu meinem Bedauern veranlasst, schon auf dem Titelblatt einen Widerspruch konstatieren zu müssen. Diese Beobachtung wird nun durch ein weiteres Studium des Inhalts auf jeder Seite bestätigt: der Wortschatz der neuen Sprache ist mit nichten unabhängig, er lehnt sich Schritt für Schritt an Bekanntes an.

Doch eilen wir zur Hauptsache, zur Zahlensprache: wer nun meint, darüber nähern Aufschluss zu bekommen, der irrt sich gewaltig. Das Geheimnisvolle am Titel bleibt Geheimnis. „Ich habe mich nach reiflicher Überlegung entschlossen,“ sagt *Ferdinand Hilbe*, der Erfinder der Weltsprache, wörtlich, „die Art und Weise der Bildung der Weltsprache vorderhand noch geheim zu halten.“ (!) Also was uns am meisten interessiert, das Verhältnis von Zahl und Begriff, die Frage, warum in aller Welt 362 = Hymne, 300,006 Millionen = Studium — es sind dies die einzigen Beispiele, die Hilbe uns verrät — das erfahren wir gerade nicht.

Im übrigen enthält die Broschüre eine Art Grammatik und Wortbildungslehre mit einem *volapükähnlichen* Wortschatz, wo die Zahl keinerlei Rolle mehr spielt. Die ganze Erfindung lässt sich ohne jegliche Zahl begreifen; wie der Verfasser auf diese unglückliche Idee gekommen, und warum er nun vollends daraus noch ein Geheimnis macht, ist mir ein Rätsel. Seine Erfindung hat selbstverständlich, wie alle Spracherfindungen, keinerlei praktischen Wert; wenn wir es überhaupt je zu einer Universal-sprache bringen, so wird es eine der bereits bestehenden Sprachen sein; gegenwärtig hat das Englische am meisten Aussicht; zur Zeit der Römer war es das Latein.

Trotz — oder vielmehr wegen — der geistigen Verworrenheit unseres Spracherfinders kann ich die „*Zahlensprache*“ als „*pathologische Erscheinung*“ allen gesunden Menschen bestens empfehlen.

E. T.

VEREINS-MITTEILUNGEN

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen. Hälfte vom Überschuss des Wettsteinfonds der zürcherischen Schulsynode Fr. 250. —; von Delegirten und Mitgliedern des Z. V., Verzicht auf Reiseentschädigung, Fr. 19. 20; total bis 12. Okt. Fr. 1461. 60.

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend

Zürich, 12. Okt. 1897. Der Quästor: R. Hess.

Kleine Mitteilungen.

— Wir machen hiemit auf den Prospekt der Firma G. Lang betr. *historische Wandkarte der Schweiz* aufmerksam, indem wir auf die Mitteilungen des „Pestalozzianums“ in letzter Nummer verweisen.

— In Aarau wird die Erziehung eines *Schülerinnenheims* geplant, in dem Mädchen für 45 Fr. per Monat Kost und Logis erhalten sollen.

— Die Ausgaben für den *XII. Handarbeitskurs* (Zürich) beliefen sich auf 19,771 Fr. (Vorkosten 461 Fr.; Ausarbeitung der Lehrgänge 506 Fr., Besoldung der Kursleiter 3336 Fr., Material 1433 Fr. etc.); die Einnahmen betragen 20,695 Fr. (Bundesbeitrag 10,300 Fr., Beitrag des Kantons Zürich 1780 Fr., des Kantons Bern 300 Fr., Kursgelder 7637 Fr., städtische und kantonale Behörden 500 Fr. etc.). Die Rechnung ergibt einen Aktivsaldo von 923 Fr.

— Herr *Dr. Ganter* tritt aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Kosthauses für Kantonschüler in Aarau zurück.

— Der waadtländische Lehrerverein überreicht seinen Sektionen zwei Fragen zum Studium: Die Stellung der Waadt zur Subventionierung der Schule durch den Bund und „Die Jahrexamen“. Im weitem erhebt er eine Enquete über die Stimmung der Lehrerschaft hinsichtlich des Militärdienstes.

— *Preussen* lässt den Zeichnungsunterricht an höheren Lehranstalten regelmässig durch einen Fachmann kontrollieren.

— *Was ist Bildung?* So lautet die Preisaufgabe, welche die Zeitschrift „Umschau“ (Frankfurt a. M., H. Bechhold) ausschreibt.

— Der *Sächsische Lehrerverein* (8711 Mitglieder) er sucht die Staatsregierung um Erhöhung des Minimalgehalts von 1000 bis 1800 Mk. (bisher) auf 1200 bis 2400 Mk. Der Verein tritt auch in die Allgemeinen deutschen Lehrerverein ein.

— In Frankreich konstituiert sich ein Lehrerverein, der den Zweck hat, die Lehrer gegen die Folgen der körperlichen Unfälle der Schüler während der Schulzeit zu versichern, für welche die Lehrer verantwortlich sind. Diese Versicherungsgesellschaft wird in Kraft treten, wenn 20,000 Mitglieder sind.

Verlag J. Kuhn, Bern.

Obligatorisch für die deutschen Mittelschulen des Kantons Bern.

- N. Jacob, *Illustrierte Geographie des Kantons Bern*. 5. Aufl., geb. 50 Cts.
- N. Jacob, *Illustrierte Geographie der Schweiz*. 6. Aufl., geb. 70 Cts.
- N. Jacob, *Geographie von Europa*. 5. Aufl., brosch. 40 Cts.
- N. Jacob, *Geographie der aussereuropäischen Erdteile*. 3. Aufl., brosch. 50 Cts.
- J. Rüefli, *Aufgaben zum schriftlichen Rechnen*. 2. und 3. Aufl. 5 Hefte à je 20 Cts. 1 Heft Resultate 50 Cts.

Fernere empfehlenswerte Lehrmittel:

- F. Schneeberger, *Die Harfe*. 100 zwei- und dreistimmige Lieder für Schulen. 4. Aufl. geb. Fr. 1.
- F. Schneeberger, *Männerchöre*. 1 Heft, 8 Originallieder. 10 Cts.
- Gesangbuch für Kirche, Schule und Vereine** (Reformgesangbuch). 170 freireligiöse Lieder, besonders geeignet für Kirchen-Chöre. 2. Aufl. geb. Fr. 1. Überall 13/12. [O V 499]

Alleindepot für die Schweiz von **Schürers Tintenpulver**, für je 1 Liter schwarz 30 Cts., violett 60 Cts., blau 70 Cts., rot 15 und 100 Cts.

Redeker & Hennis, Nürnberg
 Künstlerfarben und Farbkasten-Fabrik
 Feinste Aquarellfarben in Stücken, Tuben, Näpfchen.
 Farbkasten in Holz oder Blech, für ganze Klassen passend.
 Tiefschwarze flüssige chinesische Tuschen
 [O V 458] und farbige Ausziehtuschchen,
 garantiert echt und wasserfest.
 Den Herren Zeichenlehrern stehen Proben gratis zur Verfügung.

Entschuldigungs-Büchlein
 für
Schulversäumnisse.
 Preis 50 Centimes.
 Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Carl Ruckmich, Freiburg i. B.
 Piano-Fabrik und Lager
 empfiehlt den Herren Lehrern
 kreuzseitig in Eisenbau von 600 Fr. an franko
Pianos und zollfrei.
Harmoniums von 110 Fr. an.
 = Vertreter bei entsprechender Provision gesucht. =
 Erbitte genaue Adresse. [O V 400]

Man verlange überall:
Herz's schmackhafte, kräftige Suppenrollen, ermüden nie,
Herz's Nerven, vorzüglichste Kraftwürze zur augenblicklichen Herstellung von erquickender Fleischbrühe und zur Verbesserung der Speisen.
Herz's Haferflocken, Rizena, Céréaline, Weizena, Suppeneinlagen und Kindermehle zur Bereitung wohlschmeckendster Suppen und Speisen. [O V 312]
M. Herz, Präservenfabrik, Lachen.

Körperlich und geistig Zurückgebliebene
 (Knaben und Mädchen) finden jederzeit Aufnahme in der sehr gesund gelegenen Erziehungsanstalt von **E. Hasenfratz** in Weinfelden. Sorgfältige Pflege und Erziehung, gründlicher Unterricht — auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft. — Eigentliches Familienleben. Prospekte und beste Referenzen.

Neue Männerchöre
 von **Eduard Kremser**,
 Chormeister des Wiener Männergesang-Vereins und des österreichischen Sängerbundes.

No.	Titel	Partitur Mk.	Stimmen Mk.
1.	Sehnsucht (18. Jahrhundert)	— 40	— 60
2.	Herbstliches Hochzeitslied (17. Jahrhundert)	— 40	— 60
3.	Trinklied (2 Solostimmen und Quartett)	— 60	— 90
4.	Wächterlied (15. Jahrhundert)	— 60	— 60
5.	Waldvöglein (16. Jahrhundert)	— 40	— 60
6.	Das Lachen , fünfstimmiger Kanon (18. Jahrhundert)	— 60	— 75

Leichte Männerchöre
 von **Adolf Schreiner**.

No.	Titel	Partitur Mk.	Stimmen Mk.
1.	Fürs Vaterland , patriotisches Liederpotpourri	1. 20	1. 80
2.	Der Schelm von Bergen	1. —	1. 20
3.	Unterm Machandelbaum , Altmärkisches Volkslied und Männerchor zusammen	— 60	— 60
4.	Einsame Blumen und Koch'sche Lympe , humorist. Männerchor, zusam.	— 80	1. 20
5.	Lied hoch , Quodlibet über deutsche Volkslieder	1. 20	1. 80
6.	Sängers Wanderung , Marsch für Männerchor	1. —	1. 20
7.	Hymne an das Vaterland und Mein Schätzel , humoristisch, zusammen	— 80	1. 20
8.	Wie man küssen muss , Gavotte für Männerchor, humoristisch	— 80	1. 20
9.	Pfiffige Sänger , gr. Quodlibet mit oblig. Pfeiferei	1. 20	1. 80
10.	Das erste Lied und Marie . Beide zusammen	— 80	— 80
11.	Liebesschmerz und Stilleben . Beide zusammen	— 80	— 80

— *Ansichtsendungen bereitwilligst.* —
 Bitte, vollständige Männerchor-Verzeichnisse zu verlangen.
 Verlag von **J. G. Seeling, Dresden N. 6.**

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Seengen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Französisch, Geschichte, technisches Zeichnen und wozüglich Freihandzeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. (Geschichte könnte eventuell abgenommen werden.)

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentl. Unterrichtsstunden 2200 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 1. November nächsthin der Bezirksschulpflege Seengen einzureichen.

Aarau, den 13. Oktober 1897.
Die Erziehungsdirektion.
 (O F 3464) [O V 521]

Schweizerische Lehrer und Lehrerinnen für Schulen und Familien in England werden beständig gesucht von **Orellana & Co.**, 53 Conduit Street Regent Street, London W. Etabliert seit 40 Jahren. Referenzen in der Schweiz.
 (O F 2882) [O V 418]

Zu verkaufen:

Eine gute, ältere Violine, wegen Nichtgebrauch billig. Sieh gefl. zu wenden an
A. Schaufelberger, Lehrer, Grafstal-Kempthal.
 (O F 3461) [O V 522]

Weltruf

haben die bisher fabrizirten 28,000 Klaviere v. Schiedmayer Pianofabrik Stuttgart, 20,000 Klaviere von Kaps, Pianofabrik Dresden, 24,000 Klaviere von Neumeyer, Pianofabrik Berlin, 15,000 Klaviere von Thürmer, Pianofabrik Meissen, 118,000 Klaviere von Pleyel, Pianofabrik Paris.
Allein-Verkauf
 [O V 488] **J. Muggli**, Bleicherwegplatz Zürich II.

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg**.
 Preis 3 Franken.
 Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
 „Das sehr interessante Buch ist Beamten, Lehrern, Geschäftsleuten, überhaupt allen zu empfehlen, die darauf angewiesen sind, Vorträge zu halten und sich mit Stilistik zu befassen.“ —
 Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Ernst Reinhard Voigt

Markneukirchen (Sachsen)
 liefert alle Arten Musikinstr. und Saiten, nur Prima, zu billigsten Preisen, Zugharmon., 10 Kl., 2 Reg., Mk. 4. 25. 1 Akkord-Zither, 6 Man., Mk. 9. 50. 1 gute Schulvioline mit Etwis und Bogen 10 Mk.
 Illustr. Preislisten gratis und franko.
 [O V 515]

GEORG LANG

Gegründet 1864

Besitzer: Lang's Erben u. Carl Ziegenhirt.

Verlagsbuchhandlung
und
kartogr. Verlagsanstalt.

Höchste Auszeichnungen:

Moskau 1872, Wien 1873, Melbourne 1888,
Rom 1887/88, Köln 1889,
Kassel 1889, Agram 1892, Chicago 1893
Königsberg 1/Pr. 1895.

LEIPZIG

Telegramm-Adr.: Lang, Mittelstrasse.

Fernsprecher: Amt I No. 1873.

Sobien erschien:

Vient de paraître:

Schulwandkarte

zur

Geschichte der Schweiz

von

Professor **Dr. W. Oechsli** in Zürich
und **Dr. A. Baldamus** in Leipzig

gezeichnet von **Ed. Gaebler**.

Die Eidgenossenschaft vor 1798.

Maßstab: 1:180000.

Nebenarten:

- I. Die Schweiz zur Zeit der Entstehung der Eidgenossenschaft (um 1315).
- II. Die confessionellen Verhältnisse der Schweiz seit der Reformation.
- III. Die eine und unteilbare Helvetische Republik 1798—1801.
- IV. Die Schweiz im Zeitalter Napoleons 1803—1813.

I/IV je im Maßstab: 1:800000.

Preis fr. 20.—, auf Leinen und mit Stäben fr. 30.—

Daß bei der einlässlichen Behandlung, die der Landesgeschichte in der Schweiz auf allen Schulstufen zu teil wird, eine historische Schulwandkarte der Eidgenossenschaft eine oft gefühlte Lücke unter den Hilfsmitteln für diesen Unterricht ausfüllt, bedarf nicht erst eines besonderen Nachweises.

Die jetzige territoriale Gestalt der Schweiz datirt erst seit dem 19. Jahrhundert; der schweizergeschichtliche Unterricht aber hat der Hauptsache nach die Schweiz so zur Voraussetzung, wie sie sich im Mittelalter durch den Anschluß der verschiedenen Bundesglieder und die Erwerbung von Unterthanengebieten gebildet und dann Jahrhunderte hindurch bis zur Umwälzung von 1798 bestanden hat. Eine historische Wandkarte muß also vor allem ein Bild dieser alten Eidgenossenschaft, die 1798 zusammengebrochen ist, rekonstruieren.

Die drei Hauptfarben geben die drei großen Gebietskategorien, in welche die Schweiz vor 1798 zerfiel, wieder: Die XIII Orte, welche die Eidgenossenschaft im engeren

Carte murale

historique de la Suisse

par

le professeur **Dr. W. Oechsli** à Zurich
et le **Dr. A. Baldamus** à Leipzig

dessinée par **Ed. Gaebler**.

La Confédération avant 1798.

Échelle: 1:180000.

Cartes latérales:

- I. La Suisse au temps de la fondation de la Confédération (1315).
- II. Répartition des Confessions en Suisse depuis la Réforme.
- III. La République Helvétique une et indivisible 1798—1801.
- IV. La Suisse au temps de Napoléon 1803—1813.

I/IV à l'échelle: 1:800000.

Prix frs. 20.—, sur toile avec des bâtons frs. 30.—

En raison de l'importance considérable accordée, dans les écoles suisses de tous les degrés, à l'histoire du pays, il nous paraît inutile de démontrer quel vide immense et souvent constaté, vient d'être comblé par la publication d'une carte historique de la Fédération.

La configuration territoriale actuelle de la Suisse ne date que du 19^e siècle, tandis que son histoire doit remonter à sa formation au moyen-âge, par la jonction des divers membres composant l'alliance de cette époque et l'acquisition des territoires sujets et doit s'occuper de ce pays tel qu'il a existé durant des siècles, jusqu'au bouleversement de 1798. Une carte murale historique doit donc être, avant tout, une image de l'ancienne Confédération supprimée en 1798.

Les trois couleurs principales indiquent les trois grandes catégories de territoires qui composaient la Suisse d'avant 1798: les XIII cantons qui constituaient la Confédération au sens restreint, ou le noyau

Die Preise bei allen Karten verstehen sich in Franken.

Sinne, den Kern des Ganzen bildeten (rot), dann die Zugewandten und Verbündeten, eine Art Außenbollwerke, die entweder Bundesglieder mindern Rechtes waren oder nur in lockerem Zusammenhange mit der Schweiz standen (blau), und endlich die gemeinen Herrschaften oder Vogteien, gemeinsame Untertanenlande einer mehr oder minder großen Zahl von Kantonen (gelb). Innerhalb der einzelnen Kategorien wiederum bringt der hellere oder dunklere Ton des Rot und Blau den Unterschied zwischen den souveränen Städten und Ländern und ihren besonderen Unterthanengebieten zur Darstellung, während die Randfarben die herrschenden Republiken mit ihren unterthänigen Landschaften zu Staatsgebieten zusammenschließen. So tritt das Hauptmerkmal der alten Eidgenossenschaft, die ungleiche Rechtsstellung ihrer verschiedenen Territorien und ihr darauf beruhender aristokratischer Charakter, durch die Farbengebung plastisch hervor. Auch fällt der in der schweizer Geschichte eine so große Rolle spielende Gegensatz zwischen Ländern und Städten deutlich ins Auge.

Die territoriale Entwicklung der Schweiz wird teils durch die senkrechten Zahlen unter den Gebiets- und Ortsnamen, die das Jahr des Beitritts zur Eidgenossenschaft oder das der Erwerbung durch ein oder mehrere Bundesglieder angeben, teils durch drei Nebenkarten veranschaulicht, von denen die erste die Schweiz zur Zeit der Entstehung der Eidgenossenschaft (um 1315), die zweite die eine und unteilbare Helvetische Republik (1798—1801), die dritte die Schweiz im Zeitalter Napoleons (1803—1813) darstellt. In den beiden letztern kommt zugleich das Verschwinden der Rechtsunterschiede zwischen Orten, Zugewandten und Unterthanenländern seit 1798 graphisch zur Darstellung, indem nun das gesamte Gebiet der Schweiz in gleichmäßiger Farbe gehalten ist; das Grün der Helvetik deutet die vorübergehende Veränderung der Landesfarben an. Eine weitere Nebenkarte enthält in verkleinertem Maßstab das Gebiet von Rottweil, das bis 1632 ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft gewesen ist, während andere vorübergehende Erwerbungen der Eidgenossen, wie das Eschenthal, das Chablais, Val Travaglia und die drei Pfefen, auf der Hauptkarte berücksichtigt werden konnten. Eine fünfte Nebenkarte vergegenwärtigt endlich die für die Schweiz so verhängnisvolle konfessionelle Spaltung seit der Reformation.

Wenn der Hauptkarte im Allgemeinen die Zeit unmittelbar vor 1798 als Norm zu Grunde gelegt worden ist, so weisen die liegenden Zahlen bei den Ortsnamen auf Schlachten, Gefechte, Belagerungen und andere historische oder kulturhistorische Thatfachen aus allen Perioden hin. Die prähistorische Epoche hat durch Bezeichnung der wichtigeren Höhlenfunde und der Pfahlbauten, die Römerzeit durch Aufnahme der römischen Ortsnamen, das Mittelalter durch diejenige zahlreicher Thalsperrn (Lezinen), Burgen und Gotteshäuser Berücksichtigung gefunden, dabei wurde die Uebereinstimmung mit dem Grundcharakter der Karte durch die Unterscheidung der im Jahre 1798 noch bestehenden Burgen, Stifte u. von den damals schon abgegangenen hergestellt. Um die Klarheit des Kartenbildes nicht zu beeinträchtigen, mußten minderwichtige Namen weggelassen werden; die ohne Namen eingezetzten Signaturen werden dazu dienen, z. B. das mittelalterliche Burgenetz der Schweiz zu veranschaulichen und die Karte auch für die engere Lokalgeschichte und Heimatkunde brauchbar zu machen. Ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel für die Erklärung der Feldzüge, des Handelsverkehrs u. s. w. wird die Darstellung der Landstraßen und Alpenpässe vor 1798 an die Hand geben.

Trotz des reichen Inhalts, der auch weitgehenden Anforderungen genügen dürfte, ist das Gesamtbild klar und deutlich, so daß die Karte für die Volksschule, wie für die mittleren und höheren Lehranstalten ein gleich nützlich und willkommenes Hilfsmittel bieten wird.

Auch Familien sei diese schöne Karte bestens empfohlen.

de l'ensemble, (rouge); les Etats associés et co-alliés qui formaient une sorte de boulevard extérieur et se composaient soit de membres possédant de moindres droits, soit de membres qui n'étaient que faiblement rattachés à la Suisse, (bleu); enfin les Seigneuries communes ou Baillages, territoires soumis à un groupe de deux ou de plusieurs cantons, (jaune). A l'intérieur de ces catégories, la teinte plus ou moins claire ou foncée du rouge et du bleu établit la différence entre les villes et les campagnes souveraines et leurs terres sujettes, tandis que les couleurs frontières entourent les républiques souveraines avec leurs territoires sujets. De cette façon, le principal signe distinctif de l'ancienne Confédération, c'est-à-dire, la diversité politique des différens territoires et le caractère aristocratique que cette situation lui imprime, est indiqué d'une manière très apparente par la coloration. De même, le contraste entre les villes et les campagnes, qui joue un si grand rôle dans l'histoire de la Suisse, saute également aux yeux.

Le développement territorial de la Suisse est représenté, en partie, par les chiffres verticaux placés au-dessous des noms des lieux et des pays, et indiquant l'année de leur entrée dans la Confédération, ou celle de leur acquisition par un ou plusieurs Etats confédérés; en partie par trois cartes latérales dont la première représente la Suisse au temps de la fondation de la Confédération, (vers 1315); la deuxième la République Helvétique une et indivisible, (1798—1801); la troisième la Suisse au temps de Napoléon (1803—1813). Dans ces deux dernières, la disparition de la différence de droits politiques entre les Cantons, les Etats associés et les Territoires sujets, depuis 1798, est rendue apparente graphiquement, car désormais, le territoire tout entier de la Suisse est recouvert d'une teinte uniforme. Le vert de la République Helvétique indique la modification momentanée des couleurs nationales. Une autre carte latérale représente, à une échelle réduite, le territoire de Rottweil, qui fut, jusqu'en 1632, un Etat associé à la Confédération, tandis que d'autres acquisitions passagères des confédérés, telles que l'Eschenthal, le Chablais, le Val Travaglia, et les trois Pfefen, ont trouvé place sur la carte principale. Une cinquième carte latérale, enfin, représente la division confessionnelle depuis la Réforme, division qui eut pour la Suisse de si funestes conséquences.

Si, pour la carte principale, on a pris pour base, en règle générale, l'époque qui a précédé immédiatement l'année 1798, les chiffres obliques, ajoutés aux noms de certaines localités, indiquent les batailles, combats, sièges, et autres faits historiques de toutes les périodes. L'époque préhistorique est représentée par les habitations lacustres, les cavernes et autres stations préhistoriques, l'époque romaine, par l'indication des dénominations romaines des localités, le moyen-âge, par les nombreux retranchements (Letzi), châteaux-forts, églises, et de plus, afin de conserver à la carte son caractère fondamental, une distinction est faite entre les châteaux, abbayes, etc., existant encore en 1798, et ceux qui avaient déjà disparu à cette date. Pour ne pas nuire à la clarté des cartes, on a dû omettre les noms de peu d'importance. Les signes non accompagnés de noms servent à représenter le réseau des châteaux-forts de la Suisse au moyen-âge, de manière à faire servir la carte même pour les études spéciales d'histoire locale. L'historique des guerres, des relations commerciales, etc. est considérablement facilité par la représentation des routes et des passages alpins d'avant 1798.

Malgré la richesse du contenu, qui donne satisfaction à toutes les exigences légitimes, l'ensemble de la carte est clair et intelligible, de sorte qu'elle sera pour l'école primaire, de même que pour tous les établissements d'instruction secondaire et supérieure, un secours non seulement utile, mais venant à propos.

Il n'est pas jusqu'aux familles auxquelles on ne doive recommander cette superbe carte.

Preise verstehen sich aufgezogen auf Leinwand mit Stäben oder in Mappe.

Gaebler'sche Schulwandarten.

Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese Karten bezüglich der stofflichen Auswahl

in Uebereinstimmung mit den am meisten in den Schulen eingeführten Atlanten

bearbeitet sind, durch welchen eigenartigen Vorzug sich dieselben den im Gebrauch befindlichen Atlanten überall bequem anpassen.

Schon in geringer Entfernung erscheinen die meisten Karten vollständig stimmig, während die Ortszeichen, sowie die oro- und hydrographischen Verhältnisse sich in scharfer Weise hervorheben. Die Schriftbezeichnungen sind für den Lehrer sichtbar, für den Schüler verschwinden sie gänzlich. Hinsichtlich der künstlerischen Ausführung sei bemerkt, daß diese in jeder Beziehung auf der Höhe der heutigen Technik steht; es ist besonders die plastische, höchst anschauliche Terraindarstellung — ein bekannter Vorzug der Gaebler'schen Arbeiten — auch hier als durchaus gelungen zu bezeichnen.

Die Ansprüche, welche die Schule heute an eine gute Karte stellt, sind bei den Gaebler'schen Schulwandarten voll und ganz gewürdigt, insofern sie

von zahlreichen Regierungen, Schulbehörden, sowie den hervorragendsten Schulmännern begutachtet und empfohlen,

auch sind sie infolge der zahlreich und rasch aufeinander folgenden Auflagen stets bis auf die neueste Zeit ergänzt. Die reiche Auswahl bietet für alle Schulverhältnisse — einfache wie gehobene — die geeignetsten Lehrmittel. Für Konferenzen, Lehrerversammlungen u. stehen aufgezogene Exemplare zur Ausstellung auf kurze Zeit zur Verfügung.

Erdkarten:

Neu!

Oestliche Halbkugel | Von Ed. Gaebler. Mittlerer Maßstab
Westliche Halbkugel | 1:12000000. Physik. mit rot. Grenzlin.
 Größtes Format: 195 cm hoch, 180 cm breit. 24.—
 Preis jeder Halbkugel.
 Dieselben. Politische Ausgabe. Beide Erdhälften werden in dieser Ausgabe nur zusammen abgegeben. 40.—
 Was diese beiden Darstellungen der Erdhemisphären besonders empfehlenswert macht, ist ihre seltene Größe, die überaus deutliche Ausprägung der Bodenfiguration sowie die den wirklichen Größen- und Lageverhältnissen der Territorien möglichst Rechnung tragende Projektion. Die Planigloben werden in einfachen Schulorganismen zufolge ihrer Größe und Klarheit besondere Karten der außereuropäischen Erdteile unnötig machen.

Oestliche Halbkugel | Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:24 Mill.
Westliche Halbkugel | Kartengröße jeder Halbkugel 125x125 cm.
 a) Ausgabe in physikalischer Darstellung. Preis beider Halbkugeln zusammen 26.70
 b) Ausgabe mit politischem Kolorit, gleiche Preise.
Beide (physik. und polit.) Ausgaben, wenn zusammen bestellt, 45.35
Lang's Erdkarte in Merkators Projektion zur Uebersicht der politischen Besitzverhältnisse und des Weltverkehrs. 115 cm hoch, 171 cm breit 16.—
 Die Karte, welche in sauberster Weise hergestellt ist, enthält die Haupt-Dampferlinien, mit Angabe der Fahrzeit, die Eisenbahnen, Telegraphenlinien und Kabelanlagen.
Erdkarte in Merkators Projektion. (Physikalische Erdkarte.)
 Von Rektor Broichmann. Mit Höhengichtenkolorit und mit genauer Bezeichnung der Grenzen der Palmen, des Weinstocks, des Getreides, und der nördl. Grenzen des Baumwuchses; 125 cm hoch, 173 cm breit 13.35

Europa.

Europa. Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:3200000. (Neue Bearbeitung mit den Meeresstiefen.) Physikalisch; mit roten Grenzlinien. 196 cm hoch, 200 cm breit 29.35
 „ Politisch. Gleiche Größe und Preise.

Europa. Für einfache Landschulen bearbeitet von Ed. Gaebler. Mit politischem Kolorit; Terrain in grauer Schummerung. 151 cm hoch, 167 cm breit (Handkarte dazu 20 etc.) 21.35
Europa. Von J. L. Algermissen. Maßstab 1:2850000. Mit politischem Flächenkolorit; Gebirge braun, Gewässer blau. 188 cm hoch, 205 cm breit 22.70

Fremde Erdteile.

Afrika. Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:6400000. Zwei Ausgaben: a. Physikalische, b. Politische. 174 cm hoch, 203 cm breit. Preis jeder Ausgabe 29.35
Mit Kartons:
 1. Nil-Delta und Suez-Kanal. 1:640000.
 2. Deutsch-Kamerun und Logogebiet. 1:3200000.
 3. Deutsch-Südwestafrika. 1:3200000.
 4. Uebersicht des D. Reiches im gl. Maßstab der Hauptkarte.
 5. Deutsch-Ostafrika. 1:3200000.
 Beide Ausgaben, wenn zusammen bestellt 48.—
 Die deutschen Kolonien auf folgender Seite!
Australien u. Ozeanien. Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:8000000. Physikalisch u. politisch vereinigt. 134 cm hoch, 168 cm breit. 21.35

Amerika. Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:12000000. Zwei Ausgaben: a. Physikalische, b. Politische. 180 cm hoch, 116 cm breit. Preis jeder Ausgabe 24.—
 Die einzige Wandkarte, welche Nord- und Südamerika vereinigt und so ein klares Bild des Erdteiles bietet.
 Beide Ausgaben, wenn zusammen bestellt 42.70
Asien. Physikalisch mit roten Grenzlinien und einem Karton: Politische Uebersicht. Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:6400000. 180 cm hoch, 214 cm breit 29.35
 „ Kleine Ausgabe. Maßstab 1:8000000. Zwei Ausg.: a. Physikalische, b. Politische. 135 cm hoch, 163 cm breit. Preis jeder Ausg. 20.—
Die Vereinigten Staaten, Mexiko und Mittelamerika.
 Von Ed. Gaebler. Physikalisch und politisch vereinigt. Maßstab 1:4000000. 134 cm hoch, 168 cm breit 26.70
 Diese hochwichtigen Gebiete sind bisher nicht als Schulwandkarte behandelt worden.

Einzelne Länder Europas.

Alpengebiet, Karpathenlette (u. Osterreich-Ungarn). Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:1000000. Physikal. 119 cm hoch, 185 cm breit 21.35
 Die Karte umfaßt das gesamte Alpengebiet, sowie die mitteleuropäischen Gebirge und reicht im Norden bis zur sächsisch-böhmischen Grenze, im Süden bis Rom, während im Westen die Rhône und im Osten die Karpathen den Abschluß bilden.
Osterreich-Ungarische Monarchie und das Alpengebiet.
 Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:1000000. Politisch. 119 cm hoch, 185 cm breit 21.25

Apenninen-Halbinsel (Italien). Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:1000000. Physik. und politisch vereinigt. 166 cm hoch, 123 cm breit 24.—
Balkan-Halbinsel. Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:1000000. Physik. und politisch vereinigt. 168 cm hoch, 127 cm breit 24.—
England. Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:800000. Physik. und politisch vereinigt. 168 cm hoch, 133 cm breit 24.—
Frankreich. Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:1000000. Physik. und politisch vereinigt. 126 cm hoch, 164 cm breit 24.—
Pyrenäen-Halbinsel (Spanien). Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:1000000. Physik. und politisch vereinigt. 131 cm hoch, 164 cm breit 24.—

Deutsches Reich.

Deutsches Reich, Alpengebiet und Nachbarländer. Von Ed. Gaebler. Maßstab 1:800 000. Physikal. Darstellung (Höhensichtenkolorit), 188 cm hoch, 206 cm breit 29.35

Deutsches Reich, Niederlande, Belgien, Schweiz u. deutsch-österreich. Länder. Von Ed. Gaebler. Politische Darstellung (Gebirge dunkelgrau). Gleicher Maßstab, Größe und Preis wie die physikal. Ausgabe 29.35

Deutschland, die Schweiz und Deutsch-Österreich. Von Ed. Gaebler. Ausgabe für einfache Landeskulen; politisches Kolorit, Gebirge dunkelgrau. Maßstab 1:800 000. 162 cm hoch, 150 cm breit 21.35

Handkarte dazu — 20

Deutsches Reich. Von J. L. Algermissen. Maßstab 1:750 000. Politisches Flächenkolorit, Gebirge braun, Gewässer blau. 184 cm hoch, 196 cm breit 22.74

Religion.

Palästina zur Zeit Jesu Christi. Maßstab 1:250 000. Nebentafeln: Zug der Israeliten nach Kanaan; zwölf Stämme zur Zeit der Richter; Reisen Pauli; Plan von Jerusalem. Von Algermissen. 151 cm hoch, 127 cm breit (Handkarte 15 cts.) 16.—

Missions-Wandkarte der Erde. Bearbeitet von Dr. K. Reilmann. Merkator-Projektion. 115 cm hoch, 175 cm breit 12.—

Palästina zur Zeit Jesu Christi. Aus der Vogelschau von Ed. Gaebler und Oppermann. Maßstab 1:200 000. 170 cm hoch, 130 cm breit (Heinisch, R.) 30.—

„ Kleine Ausgabe. Maßstab 1:270 000. 128 cm hoch, 100 cm breit 20.—

Einige neue Urteile:

„Nachdem wir unserer Sechsmänner-Konferenz Ihre neuen Karten vorgelegt, haben wir das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß dieselbe einstimmig Ihre Kartenwerke als einen bedeutenden Fortschritt bezeichnet.“
Schweiz. Fernman. Schulausstellung Bern.
Lüthi, Direktor.
Bern, 8. Juni 1897.

... da sie für den Unterricht recht brauchbar, bin ich durchaus zufrieden.
VIII. Realschule Berlin.
... daß sie alle Forderungen erfüllen, die man an eine gute Schulwandkarte zu stellen berechtigt ist.
L. Ludwigsgymnasium, München.
... den allseitigen Beifall der Fachlehrer.
Realschule Bamern.
... im Gebrauche durchaus befriedigt haben.

... beim Gebrauche den vollen Beifall der Fachlehrer gefunden haben.
Realschule Cassel.
... da sie in Bezug auf Klarheit und Deutlichkeit des Kartenbilde hohen Ansprüchen genügen.
Realschule Duisburg.
... Wir schätzen die Karten um ihrer besonderen Klarheit willen.
Gymnasium Eßlingen.
... daß sie unseren vollen Beifall gefunden haben.
Gymnasium Mainz.
... haben allgemeinen Beifall gefunden.
Gymnasium Paderborn.
... daß wir mit den von Ihnen gelieferten Karten recht zufrieden sind.
Gymnasium Purlach.
... sich im Gebrauche durchaus bewährt haben, so daß ich diese Karten nur empfehlen kann.
Haupt-Kadetten-Anstalt St. Lichtersfeld.
... zeichnen sich durch Schönheit der Farben und Klarheit der Zeichnung aus, so daß auch für weiter Zurückliegende das

Gesamtbild beim Unterrichte ein gutes und deutliches bleibt. . . . sind nicht mit Namen und überflüssigem Beiwerk überladen.
Kadettenhaus Walsdorf.
... im Gebrauche durchaus bewährt und den vollen Beifall gefunden haben.
Städt. Lehrer-Seminar Berlin.
... vollen Beifall.
Lehrerinnen-Seminar Augustaschule Berlin.
... vollen Beifall.
Städt. Mädchenschule Ludwigschafen.
... großen Beifall gefunden haben.
Engl. Institut Neuburg.
... beim Unterrichte sich vorzüglich bewährt haben.
Kgl. Seminar Breslau.
... bedeuten einen wesentlichen Fortschritt.
Seminar Meersburg.
... daß wir recht zufrieden sind.
Seminar Paderborn.
... recht zufrieden.
Seminar Pätz.
... in jeder Hinsicht durchaus bewährt.
Städt. Mädchenschule Brandenburg.

Die Karten zeichnen sich aus durch die überaus plastisch wirkende Darstellung u.
VIII. Bürger- und IX. Bezirksschule Leipzig.
... ungetheilten Beifall des gesamten Lehrkollegiums.
Städt. Höh. Mädchenschule Pären.
... im Gebrauche gut bewährt.
Lehrer-Schule Frankfurt.
... sehr zufrieden.
Mittl. Anabernbürgerschule Zwickau.
... vollen Beifall.
Ev. Volksschule Briesg.
Die Karten sind vortrefflich.
Schule II Guben.
... gut bewährt.
Bürger-Schule f. M. Grefeld.
... klare und übersichtliche Darstellung.
Städt. Landeshut (Schles.).
Die Karten sind geeignet, die Lernlust der Schüler anzuregen und werden mit regem Interesse betrachtet.
Schule Mednik.

Eduard Gaebler's Systematischer

Schul-Handatlas

in Uebereinstimmung mit den dazu gehörenden Wandkarten, neue Bearbeitung von 1897.

Unter pädagogischer Mithilfe von Schulinspektor Scherer.

— Siebente Auflage 1897. —

Kartonn. fr. 1.—

Die Pflanzen im Volksaberglauben.

Ein Beitrag

zur Pflege des Volkstums in Schule und Haus

von G. Rosenkranz,

Rektor in Cassel.

2. Auflage. Preis 4.70, eleg. geb. 6.—.

„Das Buch wird von jedem mit Nutzen zur Hand genommen werden, dessen Sinn für die Förderung der Volkstunde empfänglich ist.“
Neue freie Presse.
... und ich kann das Buch namentlich auch den Schullehrerkollegien zur Anschaffung entschieden empfehlen.“

Centralorgan f. d. Int. d. Realschulwesens.

„... So eignet sich das Buch sowohl als Lesebuch in der Familie, als auch als Hilfsmittel für den Lehrer u.“
Botan. Centralblatt.

Himmelskunde und mathematische Geographie

zum Schulgebrauch und für Freunde der Natur

von D. Mattiat.

Mit einem Vorwort von Dr. A. Bernstein. 2. erweiterte und verbesserte Auflage. Mit vielen Figuren und einer Sternkarte.

Preis geb. 2.—, flexible geb. 3.—.

„Der kleinen Schrift des Herrn Mattiat gebührt das Verdienst, in sehr ansprechender Weise die Resultate der astronomischen Wissenschaft dem großen Leserkreis zu eröffnen, der sich in schwerfälliger, wissenschaftlicher Darstellung nicht leicht zurechtfinden kann.“ Aus dem Vorwort von Dr. A. Bernstein.

Kleines Lehrbuch der Landkarten-Projektion.

Gemeinverständliche Darstellung

der Karten-Entwürfe für Alle, die ihren „Atlas“ wollen verstehen lernen, insbesondere für angehende Lehrer der Geographie

von G. Coordes.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, zweite Ausgabe von Dr. phil. S. Koch.

— Mit 70 Holzschnitten. —

Preis 2.—, eleg. geb. 2.70.

Das Werkchen ist in allen Fachzeitschriften auf das Beste empfohlen worden.

„In durchwegs klarer Weise werden die gebräuchlichsten Projektionsarten vorgeführt u. s. w.“

„Neben dem inneren Werte der Arbeit ist die sehr gute Ausstattung hervorzuheben.“

Zeitschrift für Schulgeographie.

Gedanken

über den geographischen Unterricht

von G. Coordes.

Dritte erweiterte Auflage. Zweite Ausgabe. 1.35.

Inhalt: Der geographische Unterricht und seine Mittel. (Zur Reform des Unterrichts.) — Anforderungen der Schule an den Globus als Lehr- und Lernmittel. — Die Namen im geographischen Unterricht. — Die Zahlen im geographischen Unterricht.

„Das Studium dieser ungemein anregenden „Gedanken“ ist jedem Lehrer zu empfehlen.“

Dittes, Pädagog. Jahresbericht.

Schulgeographisches Namenbuch.

Von G. Coordes.

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage, bearbeitet von Paul Weigeldt.

Uebersetzung und Begründung der wichtigsten geographischen Namen und Bezeichnungen.

Preis, einfach gebunden 2.—.

„Eine fleißige Zusammenstellung, welche trotz Prof. Egli's Meisterwerk den Lehrern der Erdkunde hochwillkommen sein wird. In vielen Fällen dürfte sich das Buch noch brauchbarer erweisen.“
Natur.